

HÄNDS OFF!



**Friedensgespräche • Oppenheimer
Immobilienkrise • 15 Jahre STAY!**

**THE ADVENTURES OF
MARX-MAN
AND ENGELS-BOY**



Da es ihm an einem Feinde nicht fehlen darf und dem Edlen notwendig die Unedlen gegenüberstehn, so wird er in diesen eine wütende Feindschaft gegen sich entdecken, er wird glauben, die Unedlen tun es schon aus Haß gegen seine verdiente Popularität, wollten ihn vergiften oder erdolchen, weshalb er stets ein langes Messer unter dem Kopfkissen bergen wird.

MEW Bd. 8, S. 322

ANZEIGE

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

**Nah-
&
Fern-
Umzüge**

Pinienstr. 23a
40233 Düsseldorf 02 11 / 2 39 55 13

SÄGEWERK ★ TRANSPORTE

Hier findet Ihr uns – einige ausgewählte Auslagestellen der

TERZ IN TOWN:

- | | |
|---------------------------|--------------------------------|
| HSD-AStA | Münsterstraße 156 |
| White Rabbit | Birkenstraße 126 |
| Regenbogenbuchladen | Lindenstraße 175 |
| Beethoven | Beethovenstraße 38 |
| Café Luso | An der Icklack 2 |
| Kulturbureau K4 | Kiefernstraße 4 |
| Zakk | Fichtenstraße 40 |
| Back-Eck | Apollinarisstraße 24 |
| Kassette | Flügelstraße 58 |
| Pitcher | Oberbilker Allee 29 |
| LiZe Hinterhof | Corneliusstraße 108 |
| SHD | Kopernikusstraße 53 |
| BiBaBuZe | Aachener Straße 1 |
| Tigges | Brunnenstraße 1 |
| Metropol | Brunnenstraße 20 |
| Café Grenzenlos | Kronprinzenstraße 113 |
| Café Modigliani | Wissmannstraße 6 |
| Blende | Friedrichstraße 122 |
| Frauenberatungsstelle | Talstraße 22-24 |
| Pauls | Düsseldorfer Straße 82 |
| Souterrain Kino im Muggel | Dominikanerstraße 4 |
| Destille | Bilker Straße 46 |
| Zum Goldenen Einhorn | Ratinger Straße 18 |
| Cinema | Schneider-Wibbel-Gasse 5-7 |
| Hitsville Records | Wallstraße 21 |
| FFT Kammerpiele / Jutta | KAP1 / Kasernenstr. 6 |
| Waschsalon Rapido | Charlottenstr. 87 |
| WP8 | Worringer Platz 8 |
| Stadtbücherei | Konrad-Adenauer-Platz 1 (KAP1) |
| ... und in Ratingen: | |
| Kiosk Özdemir | Düsseldorfer Str. 72 |
| local-unverpackt | Lintorfer Straße 27-29 |

idiotoreal

Der Artikel aus der Juni-Nummer: „Das ‚Friedensbündnis NRW‘ – ‚Querfront‘-Bestrebungen in Düsseldorf“ hat einige Kontroversen ausgelöst. In der vorliegenden Ausgabe drucken wir deshalb eine Zuschrift ab, die wir zu dem Text erhalten haben, und stellen diese in einen größeren Rahmen. Die Redaktion

hat fleißig gesammelt und präsentiert Repliken, Beiträge, Fundstücke und Demo-Aufrufe, die eine kleine „Tour d’Horizon“ zum Thema „Die Linke und der Krieg“ ermöglichen (S. 12-15). Passend dazu wartet der Kulturteil mit „Oppenheimer“ auf, der jetzt auch ein Fall für das Kino geworden ist (S. 17-19). Dann haben wir noch die Blasen-Bildung am Immobilienmarkt weiter verfolgt,

der mittlerweile immer mehr Projekt-Entwickler zum Opfer fallen (S. 6-7) und mit dem Ingenhoven-Tal einen Teil der Insolvenz-Masse mal genauer in Augenschein genommen (S. 10-11). Zum Schluss müssen wir noch eine traurige Mitteilung machen: Marcus Maida, der von 1998 bis 2013 für uns hauptsächlich über Musik geschrieben hat, ist im Alter von 59 Jahren gestorben (S. 5).

impresum Inhalt

Herausgeber: FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P.: J. Pehrke
Cover: UliXXX

Druck: Neuer Weg, Essen
Erscheinungsweise: monatlich
Ausgabe: Nummer 341
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7; 1/07

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats
Red.-Schluss: 12. des Vormonats

Telefon: 0211 / 9347787
(Do.-Abend, sonst AB)
E-Mail: terz@free.de
Internet: <http://www.terz.org>

Bankverbindung:
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG
Kto.-Inh.: FgK e.V.
IBAN: DE12 4306 0967 4101 9787 00

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen unter der Verantwortlichkeit der Verfasser*innen und geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber*innen oder gar des/der V.i.S.d.P. wieder.

Nachdrucke sind mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare an die Redaktion erwünscht. Zwei Belegexemplare des Druckwerkes an:

TERZ / FGK e.V.
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

Jedes Knastfreiexemplar bleibt Eigentum der Herausgeber*innen, bis es den Gefangenen ausgehändigt ist. Zurhabenahme ist keine Aus-händigung.

Leser*innenbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

TERZ ist ein Zeitungskollektiv, das offen ist für jede Form von Mitarbeit und Unterstützung. Wir wollen politische und kulturelle Initiativen in dieser Stadt aufgreifen, Missstände thematisieren und die Begrenztheit der Kommunikation sozialer Bewegungen durchbrechen. Deshalb brauchen wir Eure Unterstützung in Form von Infos, Artikeln, Meinungen und Terminen. (Redaktionsschluss ist der 12. des Vormonats).

Nutzt TERZ als Forum
für Diskussion und Streitkultur!

inhalt

VERMATSCHTES 4-5

kurzmeldungen zu scholz beim büdchentag, kitas und celebrities sowie ein nachruf

TEURER WOHNEN 6-7

insolvenzwelle auf dem immobilienmarkt, doch die mieten legen weiter zu

FESTUNG EUROPA (I) 8-9

die düsseldorfer flüchtlingsinitiative stay! feiert ihr 15jähriges bestehen

FESTUNG EUROPA (II) 9

zwei ankündigungen des bündnisses „abschiebegefängnis verhindern“

STADTENTWICKLUNG 10-11

sichgrün vs. sichbeton: audio-guided tour am kö-bogen II

KOMMUNIKATION 12

leserinnenzuschrift zum friedensbündnis-artikel in der vorletzten ausgabe

WAR WORLD 13-16

weitere stimmen und positionen zu krieg, frieden und rechtschaffenheit

MOVIES 17-19

nolan zeichnet „oppenheimer“ als jemanden, der zerbricht, sich aber nicht unterwirft

MUSIC 20-21

oder berbilker und mrs. cave liefern festival-eindrücke zum spätsommer

CULTIGE ZEITEN 22-23

terminhinweise aus politik und kultur – wer wo was wann warum wofür wogegen

idiotoreal



Jeder Tag ist Büdchentag

Noch vor seinem Auftritt beim Unternehmertag NRW 2023 in Düsseldorf lässt es sich Olaf Scholz nicht nehmen, anlässlich des Büdchentages auf Tuchfühlung mit der Düsseldorfer Bevölkerung zu gehen. Einer der vielen volksnahen Auftritte, mit denen der Kanzler medienwirksam durch das Sommerloch geistert.

Das Bachplätzchen in Unterbilk rund um das Büdchen Bedri's Island wird frühzeitig und weiträumig abgesperrt, das Büdchen mit Spürhunden nach Sprengstoff durchsucht, Helikopter kreisen, reichlich Personenschutz in erkennbarem Zivil. Hunderte von Schaulustigen haben so null Chance auf ein erhofftes Selfie mit Olaf. Das dreimal siebenminütige Speeddating an drei Biertischen vor dem Büdchen des Büdchentages bleibt für das interessierte Publikum in unerreichbarer Ferne.

Aber auch lautstarker Protest hat sich angesagt: „Scholz muss weg!“ Die nicht näher definierbare, aber doch sehr überschaubare Gruppe skandiert weiter: „Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten!“ Nicht etwa, um mit der zweiten Zeile auf „Karl Liebknecht“ zu enden, sondern: „Wer war mit dabei? Die grüne Partei!“

An einem Laternenmast hängt etwas verloren eine Fahne mit einer Friedenstaube. Neben mir steht jemand mit einem T-Shirt, auf dem „Lauterbach vor ein Impf-Tribunal!“ gefordert wird – die Farben der Reichsflagge wurden nicht gesichtet.

TEXT UND FOTO: MICHAEL FLASCHA

ANZEIGE

TERZ vor 10 Jahren

SOLIANZEIGE



Nachruf

Am 15. August verstarb der ehemalige TERZ-Mitarbeiter Marcus Maida im Alter von 59 Jahren. Marcus, der bereits seit längerem an einer Herzschwäche litt, hat lange Jahre eine regelmäßige Musikkolumne geschrieben, erst unter dem Titel „Spare Parts“, dann unter „made my day“. Noch als er schon längst nicht mehr in Düsseldorf lebte, hielt er der TERZ die Treue. Wann es genau mit ihm bei uns anfang, wusste Marcus in seinem Verabschiedungstext vor fast genau zehn Jahren selbst nicht mehr recht zu sagen: so um 1998 herum. Über das kurzlebige Düsseldorfer Musikmagazin SEVEN war Marcus zu uns gestoßen und machte neben seiner Kolumne von Zeit zu Zeit auch Interviews wie z. B. mit den Goldenen Zitronen oder Cat Power, und verfasste Buchkritiken.

Die Redaktion war meist schon stolz, wenn sie in „made my day“ auf ein oder zwei Namen stieß, die ihr etwas sagten. Aber Chlorgeschlecht, Nobukazu Takemura, Lexaunculpt, Herpes ö Deluxe, Kpt. MichiGan, Oren Ambarchi, Doron Sadjá et. al. – um mal ein beliebiges Beispiel aus dem Juni-Heft 2003 zu nehmen – das stieß auf taube Ohren. Marcus' Hauptinteresse galt sehr avancierter Musik. Er blieb jedoch auch alten Tönen gegenüber immer offen und verblüffte ab und an mit lobenden Worten für Folk-Bard*innen oder Garagenrocker*innen aus dem Ruhrpott. Aber mit den neuen Tönen verband sich immer auch eine ästhetische Vorstellung von unkommerzieller, unkonventioneller Musik ohne feste Struktur und mit gleichberechtigtem Ensemble, was eben auch eine politische Vorstellung war. Er wusste genau, warum er in der TERZ schrieb, wenn ihm auch manches, was er dort zu lesen fand, wohl ähnlich befremdlich vorkam wie uns seine jeweiligen Monatslieblinge. Den Graben zwischen linken Kulturarbeiter*innen und der reinen Polit-Fraktion zuzuschütten, war in der aktiven Zeit von Marcus eine ewige Baustelle. Heute ist sie verwaist. Für das Nachdenken über die möglichen politischen Implikationen von Popkultur, das Marcus zusammen mit Brüdern im Geiste wie Günther Jacob und dem ebenfalls schon verstorbenen Martin Büsser betrieb, gibt es auch keinen geeigneten Ort mehr. Mit „The Final Curtain“ überschrieb Marcus seine letzte „made my day“-Kolumne im September 2013. Der Zeit- und Arbeitsaufwand war ihm zu hoch. Als prekärer Poplinker konnte er sich ihn nicht mehr leisten. Aber er fand auch irgendwie, dass es genug sei und hoffte auf Jüngere, „die über neue Musik berichten, sie schön kaputt- und hochschreiben und damit hoffentlich auch ein Quantum politisches Bewusstsein vermitteln können“. Marcus' Schlusswort damals war ein Dankeswort an alle, die mit ihm in einen Austausch getreten sind über „eines der lebenswertesten Dinge, die das Leben ausmachen: Musik.“

So im Originalumbruch, mit dem Marcus seiner Leidenschaft ein Alleinstellungsmerkmal verschaffte. Ich finde jetzt kein Schlusswort und kann nur sagen: Alle in der Redaktion, die ihn noch kannten, sind sehr traurig.

Jeder Mensch – eine Celebrity?

„Jeder Mensch ist ein Künstler“ wurde uns vor zwei Jahren landauf landab eingetrichtert, als der 100. Geburtstag des Filzhutmans mit über 100 Ausstellungen, Projekten, Events in ganz NRW abgefeiert wurde. Der Kunstpalast (respektive NRW-Forum) überrascht uns jetzt mit der Botschaft: „Auch Celebrities sind Menschen“, denn auch diese machen Kunst. Werke von eineinhalb Dutzend Celebrities sind dort aktuell zu sehen, unter anderem auch Werke der Tochter Wolfgang Niedeckens. Merke: Der Erbmonarchie ist nun das Erb-Celebritytum an die Seite gestellt. Die Blutsverwandtschaft mit einer Celebrity reicht aus, um selbst zur Celebrity zu werden. Nix gegen die Werke der Ausstellenden. Sie mögen gut oder schlecht sein. Aber welchen geistigen Nährwert hat für uns die Erkenntnis, dass Celebrities auch Menschen und folglich Künstler*innen sind? Während Christopher Nolan, ein Heroe des Blockbuster-Action-Kinos, mit „Oppenheimer“ sich Seriöserem widmet (siehe die Rezension S. 17-19), biedert sich der Kunstpalast in alberner Weise an den Mainstream an. Sicher werden die Celebrities ein Publikumserfolg. Glückwunsch an den Kunstpalast!

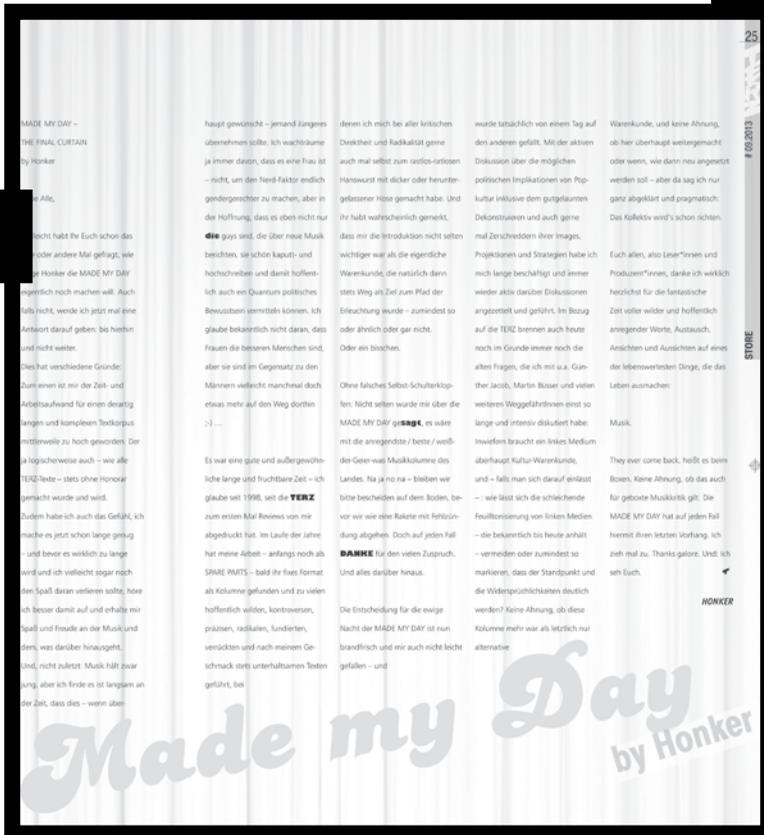
Kitaplätze fehlen weiter in Düsseldorf

„Die anvisierte Zahl von insgesamt 29.000 Kita-Plätzen ist mit rund 28.000 Kita-Plätzen bislang nicht erreicht worden. Und so bleibt es auch in diesem Jahr bei einer Unterdeckung von bis zu 1000 Plätzen“, stellt das Düsseldorfer Bündnis für eine gerechte Gesellschaft fest. Das breite Düsseldorfer Bündnis für eine gerechte Gesellschaft und die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi fordern nun einen höheren Gewerbesteuer-Hebesatz für Düsseldorf. Zugute kommen soll das zusätzlich eingenommene Geld den Düsseldorfer Kitas. Damit sollen die Bildungsarbeit verbessert und dringend benötigte Fachkräfte angeworben werden. Silke Steingraber, Vorsitzende des Personalrats der allgemeinen Stadtverwaltung, weist auch auf die Überlastung der Mitarbeiter*innen durch den zunehmenden Mangel an pädagogischen Fachkräften hin. Die Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen seien überlastet. Burn-out-Diagnosen nehmen zu. Für Familien, die auf eine verlässliche Betreuung angewiesen sind, hat das Folgen. „Betreuungszeiten müssen von 45 auf 35 Stunden reduziert oder Öffnungszeiten eingeschränkt werden“, sagt Steingraber. „Kommt das Recht der Kinder auf frühe Bildung weiterhin zu kurz, befinden wir uns bald auf dem Weg zu Verwahranstalten.“

-MF-

WWW.BUENDNIS-GERECHTIGKEIT-DUESSELDORF.DE

en:



Immer mehr Immobilien-Firmen zahlungsunfähig

Die Blase platzt

Eine Project-Investitionsruine am alten „Brause“-Standort

Den Immobilienmarkt überzieht eine Insolvenz-Welle, die auch in Düsseldorf einstweilen Investitionsruinen hinterlässt.

„In einer bunten Nachbarschaft mit internationalen Restaurants, gemütlichen Cafés und zahlreichen grünen Flächen entsteht Unser BILK – ein Neubau mit charmanten Eigentumswohnungen für Singles, Paare und Familien. Entdecken Sie Ihre Traumwohnung in zentrumsnaher Düsseldorfer Lage!“ – so bewerben die Project Immobilien ihr Objekt an der Fleher Straße auf der Internet-Seite. Einstweilen bleiben die Traumwohnungen für die Käufer*innen allerdings ein Traum, denn das Nürnberger Unternehmen hat für vier seiner Tochter-Gesellschaften Insolvenz angemeldet. Real ist nur das Geld, das diese bereits gezahlt haben; einen Betrag von mehr als einer Viertelmillion nannte ein Ehepaar der „Rheinischen Post“. Ganz verloren sind ihre Euros nicht, denn eine sogenannte Auflassungsvormerkung im Grundbuch verschafft den Singles, Paaren und Familien Eigentumsrechte. Ohne eine solche Auflassungsvormerkung dürften sie, wenn aus „Unser Bilk“ eine Investitionsruine würde, nur darauf hoffen, aus der Insolvenz-Masse Rückzahlungen zu erhalten. Die Entscheidung darüber obliegt dem Insolvenz-Verwalter Volker Böhm. Ein Weiterbau kommt für ihn nur in Frage, wenn er ihn mit Hilfe der noch zu erwartenden Raten finanzieren kann. Neue Schulden sind für Insolvenz-

Verwaltungen nämlich tabu. Bei einem „Nein“ hätten die Käufer*innen dann noch die teure Möglichkeit, selbst als Bauträger einzuspringen und eigenmächtig Handwerker*innen für die noch ausstehenden Arbeiten zu beauftragen.

Die zweite große Gruppe der Geschädigten stellen die Handwerker*innen. Auf fast 500.000 Euro bezifferte ein Bau-Unternehmen, das für die Project-Gruppe am „Bilkster“ an der Bilker Allee werkelt, seine Außenstände. Eine Dachdecker-Firma, die außer auf dieser Baustelle noch an der Ludwighafener Straße für den Immobilien-Entwickler tätig war, kommt auf ca. 140.000 Euro. Beim vierten Project-Projekt in Düsseldorf – dem Appartement-Riegel „The Pulse“ am Worringer Platz mit 138 Wohneinheiten – ist hingegen der erste Spatenstich noch nicht erfolgt.

Project Immobilien hatte sich einst durch besondere Dreistigkeit ausgezeichnet. So hatte die Gruppe für das Bilkster die „Brause“, die Heimstätte des Kulturvereins Metzgerei Schnitzel, plattgemacht. Einen Verfahrenstrick nutzend, ließ sie trotz eines beantragten Denkmalschutzes die Bagger anrollen. Aber frech kommt eben nicht immer weiter.

Das Unternehmen ist längst nicht das einzige der Branche, das sich in den letzten Wochen für zahlungsunfähig erklären musste. Während die Adler Group inzwischen fast schon routiniert über dem Abgrund kreist, ohne unsanft zu landen, stürzten andere wie Centrum, Euroboden, die Gerschgroup, Development Partner und die Aka Group Insolvenz

ab und meldeten Insolvenz an. Die Düsseldorfer Centrum-Gruppe, die aus nicht weniger als 100 Einzelgesellschaften besteht, hat unter anderem beim Ingenhoven-Tal und einer Top-Immobilie am Schadowplatz als Projektentwickler fungiert. Zuletzt stellte sie das spektakuläre Vorhaben, mehrere Geschäftshäuser an der Kö mit Hilfe eines Star-Architekten unter ein Dach zu bringen, vor: den Calatrava-Boulevard. Development Partner zeichnete für die Libeskind-Bauten verantwortlich, Euroboden war auf der Heye-Straße aktiv, die Aka Group auf der Lenné-Straße und die Gerschgroup steht unter anderem hinter dem Büro-Komplex „The Oval“ am Kennedydamm. Allein für den Wohnungsbau kam die „Rheinische Post“ in einer Aufstellung auf fünfzehn von der gegenwärtigen Krise betroffene Projekte.

Verwaiste Anlage-Objekte

Dazu haben viele Firmen mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Von „verlangsamter Vertriebsgeschwindigkeit“ für ihre 133 Eigentumswohnungen in der „Du!“-Anlage spricht BPD. Eine „mehrere Monate so gut wie nicht vorhanden“ gewesene Nachfrage von Käufer*innen für das „Max-frei“ auf der Ulmer Höh' vermeldet Interboden, und Pandion kriegt seine Objekte an der Neusser Straße nicht los. Auch die großen Wohnungsgesellschaften stehen vor Problemen. Weil die Immobilien-Preise fallen, mussten sie in ihren Bilanzen für das zweite Quartal des Jahres Wertberichtigungen vornehmen. Die LEG korrigierte um sieben Prozent nach unten und

wies deshalb einen Verlust von 1,1 Milliarden Euro aus. Die TAG wertete ebenfalls um sieben Prozent ab und kam so auf ein Minus von 305 Millionen Euro. Bei der Vonovia beliefen sich die Abschreibungen auf 2,7 Milliarden, was zu einem negativen Saldo in Höhe von zwei Milliarden Euro führte. Dabei beschränkt sich diese Entwicklung nicht auf Deutschland. In England laufen viele Hypotheken-Verträge aus, und neue bekommen die Häuslebauer*innen nur zu deutlich schlechteren Zins-Konditionen, was nicht wenige von ihnen vor finanzielle Probleme stellen dürfte. Besonders dramatisch aber stellt sich die Lage in China dar. Im August hat mit Evergrande der zweitgrößte Projektentwickler des Landes vor einem US-Gericht einen Insolvenzantrag gestellt. Um die Nr. 1 steht es ebenfalls nicht gut. Country Garden konnte jüngst keine Zinszahlungen mehr leisten, denn das Unternehmen kämpft mit einer großen Schuldenlast und Umsatz-Einbrüchen. Da die Branche ein enormes ökonomisches Gewicht hat – ein Drittel der Wirtschaftsleistung des Staates beruht auf ihr – und China wiederum für die Weltwirtschaft von großer Wichtigkeit ist, droht eine Kettenreaktion. „Chinas Immobilien-Branche gilt manchen aufgrund ihrer Bedeutung für China als die wichtigste Branche der Welt. Ihre Schwäche trifft die Volksrepublik. Und deren Wachstum sollte laut Internationalem Währungsfonds in diesem Jahr mehr als ein Drittel zum Wachstum beitragen“, schreibt die FAZ.

Vorkriegsschäden

Dem Adler-Vorstandsvorsitzenden Thierry Beaudemoulin zufolge steht der Sektor in einem „perfekten Sturm“. Ulrich Höller von der ABG Real Estate Group beschreibt die gegenwärtige Situation als die herausforderndste seit Jahrzehnten, und der Centrum-Insolvenzverwalter Arndt Geiwitz findet ähnlich drastische Worte. „Der Markt befindet sich gegenwärtig in einem toxischen Dreieck aus massiven Kostensteigerungen, höheren Zinsen und einem quasi zum

Erliegen gekommenen Investment-Markt“, so Geiwitz. Angebahnt hatte sich das Ganze jedoch schon lange vor dem Ukraine-Krieg und dessen wirtschaftlichen Folgen wie z. B. gestiegenen Inflationsraten. Die Finanz-Krise von 2008, die im Kern auch schon eine Immobilien-Krise war, oder genauer der Umgang mit dem Crash machte den Weg frei zu den jetzigen Verwerfungen. Die Zentralbanken senkten damals die Zinsen massiv, und die Staatsanleihen gaben ebenfalls nichts mehr her, so dass die Investor*innen gar nicht mehr wussten, wohin mit dem vielen Geld. Es herrschte „Anlagenotstand“, bis das Monopoly-Spiel begann, in China zusätzlich von einem milliarden-schweren Konjunkturprogramm befeuert. Allein in Düsseldorf flossen von 2010 bis 2020 Jahr für Jahr ca. fünf Milliarden Euro in den Wohnungs- und Immobilienbereich (siehe letzte TERZ). Die Preise, die Renditen und die Mieten stiegen und stiegen. Die Deutsche Bundesbank warnte zwar regelmäßig vor einer Überhitzung des Marktes, weil die Kaufsummen nicht mehr den Fundamental-Daten entsprachen – Überbewertungen von bis zu 40 Prozent bei Wohn-Immobilien in den großen Städten konstatierte sie – aber diese Signale wollte niemand hören.

„Platzt gerade eine Immobilien-Blase?“, fragte die FAZ am 22. August, um die Leser*innen am Ende jedoch wieder zu beruhigen: „Es scheint (...), dass im Augenblick nur etwas Luft daraus entweicht.“ Die Ventil-Funktion hat dabei der Banken-Sektor inne. Wenn er standhält und die Immobilien-Krise nicht wie im Jahr 2008 auf ihn übergreift, bleibt es bei dem, was die Ökonom*innen wahlweise Markt-Bereinigung, Preis-Korrekturen oder schöpferische Zerstörung nennen. Und zumindest für Deutschland sieht die Zeitung hier noch keine Gefahr: Keine Kreditausfälle und Zwangsversteigerungen in großer Zahl. Auch hätten Deutsche Bank & Co. bei den Finanzierungen Vorsicht walten lassen. Aber nicht umsonst erhöhen Landesbanken wie die Bayern-LB, die Immobilien-Kredite in Höhe

von 67 Milliarden in ihren Büchern stehen hat, ihre Rückstellungen. Auch Immobilien-Banken wie Aareal und die „Deutsche Pfandbriefbank“ treffen bereits Vorsorge. Und im Juli begann die Europäische Zentralbank alle Geldhäuser auf Bonität zu prüfen, die dem Immobilien/Kaufhaus-Konzern Signa des Österreichers René Benko Geld geliehen hatten.

In den USA, wo Donald Trump einige der nach 2008 eingeführten strengeren Auflagen im Bankbereich wieder zurückgenommen hatte, gibt es bereits einige Wackel-Kandidaten. „Es wird mit einer Kreditausfall-Welle am US-Markt für Gewerbe-Immobilien gerechnet“, schreibt die FAZ. Die Rating-Agenturen haben inzwischen reagiert und an einige der in diesem Segment besonders aktiven Regionalbanken schlechtere Kreditwürdigkeitsnoten verteilt. In China zeigen sich nicht so sehr die Geldhäuser als vielmehr andere Finanzmarkt-Akteure verwundbar. Der Finanzdienstleister Zhongrong ist Kund*innen Geld schuldig geblieben, und auch die Anlage-Gesellschaft Zhongzhi hat Zahlungen nicht leisten können, was unlängst die chinesische Bankenaufsicht auf den Plan rief.

Und die Mieten, die in der Boom-Phase so stark anstiegen, sinken die jetzt in der Krise? Pustekuchen! Sie legen weiter zu, mit ihnen hoffen sich einige Unternehmen wieder zu sanieren, denn je höher die Mieten, desto mehr vermögen die Firmen für ihre Häuser zu verlangen. So macht Carsten Meier von der Düsseldorfer Dependance des „Ring Deutscher Makler“ das „nachweisbar extreme Anziehen auf dem Mietmarkt“ Hoffnung. Auch der Vonovia-Chef Rolf Buch sieht hier gute Chancen, da die zusätzlichen Mieteinnahmen die wachsenden Zins-Ausgaben ausgleichen. „Die Frage, die sich Investoren stellen sollten, ist: Kompensiert die künftige Miet-Entwicklung die künftige Zins-Entwicklung? Die ersten sechs Monate haben wir das offensichtlich hingekriegt“, sagt er. Für den Rest soll dann die Politik sorgen. Von besseren Abschreibungsmöglichkeiten und der Senkung der Grunderwerbssteuer über schnellere Baugenehmigungen sowie weniger Vorschriften für die energetische Sanierung und die Entsorgung von Bauschutt bis zur Ausweisung von mehr Bauland reichen die Forderungen, die bestimmt nicht alle unerfüllt bleiben.

Hohe Mieten also in guten und schlechten Zeiten für Project & Co. Da gilt das, was die TERZ bereits in der Sommer-Nummer schrieb: „Die private Immobilien- und Wohnungswirtschaft war in der Phase des Booms nicht in der Lage, eine ausreichende Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum sicherzustellen. In der jetzigen Krise ist das noch weniger zu erwarten. Wäre es da nicht an der Zeit, die Befriedigung des Grundbedürfnis Wohnen nicht länger dem Markt zu überlassen?“ In der Konkursmasse der Immobilien-Gesellschaften könnte der Staat so einige Schnäppchen für einen Neustart machen.



15 Jahre STAY!

Düsseldorfer Flüchtlingsinitiative

Sommer 2023, die AfD liegt in Prognosen bundesweit bei 22 Prozent, die CDU macht den Vorschlag, das individuelle Recht auf Asyl ganz abzuschaffen, die NRW-FDP will wieder Lebensmittelscheine für Geflüchtete einführen, ein menschenverachtender Vorschlag jagt den nächsten. Ja, alle Parteien können AfD. Die Europäische Union auch. Sie beschließt die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS). Amnesty International kritisiert daran: „Die vorgeschlagenen verpflichtenden Asylverfahren für Schutzsuchende an den EU-Außengrenzen haben massive menschenrechtliche Konsequenzen: Geflüchtete – darunter Kinder – dürften bis zu drei Monaten der Freiheit beraubt werden. Schutzsuchende werden weder angemessene Asylberatung noch rechtlichen Beistand erhalten.

Fälle von menschenrechtswidrigen Pushbacks werden weiter zunehmen.“ Wie das aussieht, machen die erschütternden Berichte von Geflüchteten deutlich, die von der tunesischen Regierung in die Wüste zurückgedrängt werden. Die NGO Human Rights Watch erklärte, Tunesien hätte insgesamt über 1200 Menschen ausgesetzt. Menschenrechtsgruppen sprechen von Dutzenden von Toten, weil die Menschen oft ohne ausreichend Wasser in die Wüste gebracht werden. Wer sich in Europa inzwischen an die jährlich tausenden Wasserleichen der Geflüchteten im Mittelmeer gewöhnt hat, kann sich ruhig umdrehen. Man kann Menschen auch in der Wüste verdursten lassen. Der Vorteil diesmal ist, das machen die bösen Drittstaaten wie Tunesien – verdrängt wird gerne, dass sie dafür von der EU gut bezahlt werden.

STAY! ist eine aus Spenden finanzierte Hilfsorganisation für Geflüchtete mit prekärem Aufenthalt in Deutschland. Wir beraten täglich Menschen, die kurz vor der Abschiebung stehen oder sich im Dschungel des Aufenthaltsrechts nicht zu recht finden. Wir kämpfen für die Menschen- und Bürgerrechte derer, die es geschafft haben, nach Europa, nach Deutschland zu fliehen. Das Projekt MediNetz Düsseldorf vermittelt medizinische Hilfe für Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere. Viele Flüchtlinge und Migrant*innen in Deutschland haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung, weil sie keine gültigen Papiere mehr besitzen. ↗

Am Samstag, den 23.9. feiern wir unser 15-jähriges Bestehen.

Kommt vorbei, bei Soli-Cocktails und spannenden DJs im LZ, Corneliusstr. 108. Die Einnahmen des Abends gehen alle in unsere Unterstützungsarbeit für Geflüchtete.

COCKTAILS, DJ'S
& TANZBARE MUSIK

15 STAY!
DÜSSELDORFER FLÜCHTLINGSINITIATIVE

JAHRE
PARTY

SA., 23. SEPTEMBER
AB 20 UHR

HINTERHOF [LINKES ZENTRUM]
CORNELIUSSTRASSE 108



Stell dir vor, es ist Krieg und keine/r geht hin!

Zwei russische Kriegsdienstverweigerer berichten. Asylanträge russischer Kriegsdienstverweigerer in Deutschland werden i.d.R. abgelehnt.

Mo, 04.09.2023 um 19 Uhr im zakk (Studio), Fichtenstr. 40, 40233 Düsseldorf

Der Europäische Gerichtshof hat 2011 das „Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung“ als allgemeines Menschenrecht anerkannt. Die europäischen Staaten erkennen die Verfolgung von Desertion und Kriegsdienstverweigerung jedoch nicht als Asylgrund an. Im aktuellen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt diese Praxis dazu, dass Asylanträge abgelehnt werden. Die ukrainische Regierung hat die Kriegsdienstverweigerung sogar ganz ausgesetzt. Was bedeutet das konkret für Schutzsuchende? Wie kann unsere Gesellschaft auch denen Schutz gewähren, die sich nicht am Krieg beteiligen wollen? Welche Änderungen des deutschen Asylrechts wären notwendig, um das UN-Menschenrecht auf Asyl auch in Deutschland gewährleisten zu können? Wir sprechen mit zwei russischen Kriegsdienstverweigerern über ihre aktuelle Situation, über ihre Flucht, ihr Leben in einer deutschen Geflüchtetenunterkunft und ihre Sorge vor Ablehnung ihres Asylantrags. Inhaltlich führt Rudi Friedrich (Connection e.V.) in die Thematik ein. Connection e.V. ist ein „internationales Deserteurnetzwerk“, welches internationale Treffen von Kriegsdienstverweigerern organisiert, Kontakte in viele Kriegsgebiete unterhält und versucht, ausländischen Kriegsdienstverweigerern in Deutschland zu helfen.

STAY! ist eine unabhängige, parteinehmende, offene Anlaufstelle für Flüchtlinge und Migrant*innen aus Nicht-EU-Staaten. Wir bieten unentgeltlich: Beratung in ausländerrechtlichen Fragen oder wenn der Aufenthaltsstatus unsicher ist. ↗

Veranstalter*innen: zakk im Rahmen von „politisiert euch!“, in Kooperation mit connection e. V. & Stay! Düsseldorf e.V., mit freundlicher Unterstützung der LAG Soziokultur sowie dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Abschiebegefängnis verhindern – in Düsseldorf und überall!

Informations- und Vernetzungstreffen

Seit eineinhalb Jahren ist das überregionale Bündnis „Abschiebegefängnis verhindern – in Düsseldorf und überall“ nun aktiv. Wir wollen verhindern, dass in Düsseldorf ein weiteres Abschiebegefängnis für Nordrhein-Westfalen entsteht. Abschiebehaft ist eine Freiheitsentziehung ausschließlich zum Zweck der späteren Abschiebung und eine massive Menschenrechtsverletzung. Wir laden deshalb alle Interessierten zum Präsenztreffen ein:

Wann?

Samstag, 09. 09. 2023, 13 bis 17 Uhr

Wo?

zakk, Fichtenstr. 40, 40233 Düsseldorf

Das Treffen richtet sich explizit auch an alle, die bisher nichts mit dem Thema zu tun hatten, den Bau eines Abschiebegefängnisses in Düsseldorf aber falsch finden und sich dagegen engagieren oder einfach unser Bündnis kennenlernen möchten. Wir wollen über den aktuellen Planungsstand berichten und uns austauschen, was wir dem als kritische Zivilgesellschaft entgegensetzen können.

Die Teilnahme ist spontan möglich. Falls ihr schon wisst, dass ihr kommt, sind wir zur besseren Planbarkeit dankbar für Anmeldungen an [info \[at\] abschiebegefaengnis-verhindern.de](mailto:info[at]abschiebegefaengnis-verhindern.de).

Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit euch.

Hintergrund:

Das überregionale Bündnis „Abschiebegefängnis verhindern –in Düsseldorf und überall“ hat sich nach dem Bekanntwerden des Bauvorhabens für ein Abschiebegefängnis in Düsseldorf Anfang 2022 gegründet, um dagegen zu protestieren und das Vorhaben in die Öffentlichkeit zu bringen. Dem Bündnis gehören 14 lokale und überregionale Initiativen, Gruppen und Vereine an. 20 weitere Initiativen und Vereine haben das gemeinsame Bündnis-Papier mitgezeichnet. Über die Planungen für das Abschiebegefängnis herrscht noch immer Unklarheit (siehe <https://abschiebegefaengnis-verhindern.de/2023/ein-jahr-schwarz-gruene-landesregierung-weiterkeine-klarheit-ueber-bau-eines-abschiebegefaengnisses-in-duesseldorf/>). Die alte Landesregierung von CDU und FDP hatte sich dieses Vorhaben überlegt, die neue Regierung aus CDU und Grünen schweigt weitgehend zum Thema. Wir machen deshalb weiter in unserem Bestreben, die Planungsvorgänge ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen und setzen uns mit Aktionen, Recherchen und Netzwerkarbeit gegen ein Abschiebegewahrsam ein.

„Blackbox Abschiebung“ – Lesung und Diskussion

Wer bleiben darf und wer gehen muss – das steht ständig zur Debatte und ist ein permanenter gesellschaftlicher Aushandlungsprozess. Zu dieser Debatte gehört auch die Diskussion um Abschiebungen. Für die einen sind die nur ein bürokratisches Instrument, für andere existenzbedrohende Realität, und für 12.000 Menschen im vergangenen Jahr bedeuteten sie das erzwungene Ende ihres Lebens in Deutschland.

Der Autor und Journalist Miltiadis Oulios erzählt in seinem Buch „Blackbox Abschiebung“ Geschichten von Menschen, die gerne geblieben wären, und thematisiert das Tauziehen um Bewegungsfreiheit und Bleiberecht in einer Welt, in der Migrationsbewegungen nicht aufzuhalten sind.

Wir laden ein ins zakk zu einer Lesung mit anschließender Diskussion, bei der wir gemeinsam mit dem Autor über solidarische Perspektiven, Handlungs- und Aktionsmöglichkeiten sprechen wollen.

Montag, 25. 09. 2023

Einlass ab 18.30, Beginn 19 Uhr

zakk Düsseldorf – Studio

Eintritt gegen Spende

Die Veranstaltung wird organisiert vom Bündnis „Abschiegegefängnis stoppen – in Düsseldorf und überall“ in Kooperation mit dem Refugee Support Project des AStA der Hochschule Düsseldorf, eine Förderung durch die Rosa Luxemburg Stiftung ist beantragt.



SICHTGRÜN vs. SICHTBETON



Unter dem Titel **SICHTGRÜN** lädt das FFT zu einem Stadtsparziergang durch die steinernen Täler und über die grünen Hügel der Düsseldorfer Innenstadt ein: eine audio-guided Tour, die von den Schöpfern des Projekts, dem Fotografen Jan Lemnitz, dem Schauspieler Hauke Heumann und dem Dramaturgen Moritz Haumann, persönlich begleitet und moderiert wird.

Die steinernen Täler und grünen Hügel Düsseldorfs befinden sich am Kö-Bogen II. Das sogenannte Ingenhoven-Tal, entworfen von dem gleichnamigen Architekten, besteht aus einem begrünten Geschäfts- und Bürohaus sowie einer dreieckigen, schräg ansteigenden Rasenfläche. Dazwischen verläuft ein schneisenartiger Durchgang von der Shadowstraße zum Schauspielhaus und zum neu gestalteten Gustaf-Gründgens-Platz. Nach dem Abriss der Hochstraße Tausendfüßler und der





unterirdischen Neuordnung der Verkehrswege ist hier ein Ensemble aus Gebäuden, Freiflächen und einem Platz entstanden, mit dem die Stadt nachhaltig und ökologisch repariert und ein unwirtlicher Durchgangsort in einen attraktiven öffentlichen Platz verwandelt werden soll. Der Spaziergang führt anhand von zehn Stationen entlang freier und verdichteter Flächen zu den Grenzen, Übergängen und Bruchstellen, die die Innenstadt durchziehen. An den einzelnen Orten

Stadt maßgeblich für die Umsetzung des Konzepts einer autogerechten Stadt verantwortlich. Dabei konnte Tamms auf seine Erfahrungen beim Reichautobahnhof als Angehöriger der Gruppe Todt zurückgreifen.

Es folgen weitere Audio-Clips unter anderem von Marcus Woeller (Brutale grüne Architektur 2020) / Andreas Roloff (Laudatio Die Hainbuche 1996) / Timothy Morton (Ökologie ohne Natur 2007) / Henri Lefebvre (Die Revolution der Städte



Aufruf der Audioclips über QR-Code oder www.fft-duesseldorf.de/journal/sichtgruen
Das Booklet als PDF zum Downloaden https://www.fft-duesseldorf.de/files/Sichtgruen_Faltblatt_Reinzeichnung_web.pdf

Bei einem solchen Home-Streaming entgeht einem allerdings nicht nur die Live-Moderation der Guides (Hauke, Jan und Moritz), sondern auch eine Perle der Einspielungen, die nicht online verfügbar ist: Der Song von Hauke Heumann (Orpheus und Amphion) wird beim Spaziergang vom Schauspielhaus entlang der Düssel zum Malkastenpark eingespielt.



werden historische und zeitgenössische Materialien in Ton und Bild aufgerufen.

Die Exploration des FFT belässt es nicht bei einem Blick auf das anmutige Ingenhoven-Tal. Ein zweiter Blick führt uns in die unterirdischen Tiefen leerstehender Tiefgaragen, in die Untiefen der zugrundeliegenden Immobiliendeals, die das Verschwinden des Autoverkehrs unter die Erdoberfläche erst ermöglichten, zu den Urgründen des Düsseldorfer Architektenstreits, aus dem das ungewöhnliche Ensemble von Dreischeidenhochhaus und geschwungenem Schauspielhaus hervorging.

Die über Kopfhörer eingespielten kurzen Audio-Lectures begleiten die Führung. Begonnen wird mit einer Grundsatzerklärung von Friedrich Tamms zu den Planungsaufgaben in Düsseldorf (1949). Tamms, später Baudezernent Düsseldorfs, war in unserer



1970) / Rem Koolhaas (Junk-Space 2002) / Nicole Mayer-Ahuja / Oliver Nachtwey (Verkannte Leistungsträger:innen 2021) / Paul Virilio, (Nachwort zu Bunkerarchäologie 2008) / Pablo Sendra / Richard Sennett (Designing Disorder. Experiments and Disruptions in the City 2020).

All diese Lectures können natürlich auch zu Hause auf der Couch gehört werden - ein spannender Ritt durch die Architektur- und Kulturgeschichte (nicht nur Düsseldorfs).

Die vorerst letzte Live-Performance des FFT ist für Samstag, 2. September um 16.00 Uhr angesetzt. Eintritt frei. Anmeldung unter www.fft-duesseldorf.de/spielplan/sichtgruen-peer-to-peer notwendig. Ein lohnswerter Trip, auch finanziell. Denn FFT lässt sich nicht lumpen und legt noch einen Euro drauf. Den braucht man zum Zutritt über ein Drehkreuz zum Malkastenpark, wo die Tour endet.

FOTOS + TEXT: MICHAEL FLASCHA



Der Krieg und die Linke

Der in der Juni-TERZ veröffentlichte Artikel „Das Friedensbündnis NRW – „Querfront“-Bestrebungen in Düsseldorf?“ hat einige Kontroversen ausgelöst. In diesem Zusammenhang erreichte die Redaktion ein Statement, das wir im Folgenden abdrucken. Überdies haben wir uns entschlossen, die Zuschrift mit weiteren Beiträgen zu Krieg und Frieden zu rahmen.

Vorab nur eine Bemerkung: Die TERZ versteht sich als Forum für Diskussion und Streitkultur, wie auch im Impressum steht, und stellt die Ausgaben unter dieser Prämisse zusammen. Das bedeutet zwangsläufig, dass wir nicht automatisch jede Position unserer Autor*innen teilen. Uns müssen ihre Anliegen nur wichtig und durchdacht genug erscheinen, um publiziert zu werden. Und manchmal fragen wir zudem gezielt nach Artikeln zu einem bestimmten Thema. Vorgaben zur Ausrichtung machen wir dabei nicht.

Diese Stellungnahme zum Artikel in der TERZ 6/23 Das ‚Friedensbündnis NRW‘ - ‚Querfront‘-Bestrebungen in Düsseldorf drucken wir als Leserbrief ab. Die Autorin sieht das ‚Friedensbündnis‘ als Opfer einer breiten Denunziationskampagne, für die die TERZ sich als Kronzeuge bemühen ließe.

Von der Schwierigkeit, in diesen Zeiten (Friedens-)Politik zu machen - ein Leserbrief

Ein bisschen (und wahrscheinlich nicht zufällig) erinnert mich der Artikel an düstere Coronazeiten. Wer damals skeptisch war gegenüber den Maßnahmen oder auch dem neuen mRNA-basierten Impfstoff, wurde mit sofortiger Wirkung gebashed, galt als rechtschaffen oder schlimmer als radikaler Rechter, als Schwurbler, Verschwörungstheoretiker, Wissenschaftsfeind u.v.a. mehr. Erinnert sei zum Beispiel an die Initiative #allesdichtmachen von Dietrich Brüggemann, in deren Gefolge es Forderungen gab, die Mitwirkenden (z. B. Jan-Josef Liefers oder Nena) von den Bildschirmen und Bühnen zu verbannen. Das Bashing wirkt immer noch nach. Bei letzteren beiden ist es allerdings nicht gelungen, sie in der Versenkung verschwinden zu lassen.

Was nun hat das Friedensthema mit dem Corona-Thema gemeinsam?

Gemeinsam ist beiden, dass der Meinungskorridor zu den Themen extrem eingeschränkt ist und Kritiker immer – bevor sie auf die Details kommen – bestimmte Sätze vorausschicken müssen wie „Ich bin nicht gegen die Impfungen, aber ...“ oder „Wir verurteilen den brutalen russischen Angriffskrieg, aber Alles, was nach dem „aber“ kommt, findet keine Zuhörer mehr.

Wer darauf hinweist, dass jeden Tag in diesem mörderischen Stellungskrieg Hunderte junge Menschen sterben, holt sich sofort einen Kommentar ab wie „Aber soll Putin damit durchkommen?“ Als ob nicht auch schon früher Kriege durch Verhandlungen beendet worden wären.

Was die beiden Themen noch so gemeinsam haben ist der Umstand, dass es parlamentarisch keine wählbare Opposition gab. Das erinnert ein bisschen an den Krieg gegen Jugoslawien, an dem die Bundesregierung (rot-grün) aktiv beteiligt war

und uranangereicherte Munition in Form von Streumunition verschossen hat. Der Effekt ist, dass die Bevölkerung bis heute eine hohe Krebsrate aufweist. Auch damals schon wurde der Krieg mit angeblich moralischer Überlegenheit begründet.

Dass zur Legitimation einfach mal ein paar gut platzierte Lügen verbreitet wurden (das Massaker von Racak, der Hufeisenplan) habe ich im Kopf, wenn die Mär verbreitet wird, dass Russland die Nordstream-Pipelines zerstört haben soll, die eigenen Kriegsgefangenen eliminiert haben soll oder den Kachowa-Stausee kaputt bombardiert haben soll. Auch gegen den Jugoslawienkrieg war das Friedensforum Düsseldorf einsam auf der Straße. Und das ist auch jetzt wieder so. Wir glauben, dass dieser Krieg in der Ukraine das Zeug hat, zu einem Weltenbrand zu werden.

Die Bundesregierung ist der zweitgrößte Finanzier des Ukrainekrieges von westlicher Seite nach den USA. Auf deutschem Boden gibt es das Hauptatomwaffenarsenal von Nato und USA, das Logistikzentrum in Kalkar und vieles andere mehr. Wir werden in einem dritten Weltkrieg quasi automatisch der Austragungsort sein. Soll niemand sagen, er habe es nicht gewusst.

All diese – aus unserer Sicht nachvollziehbare – Besorgnis scheint den Autor des Artikels über das Friedensbündnis NRW kalt zu lassen. Er unterstützt die Regierung, indem er die wenigen, die sich noch auf die Straße bewegen, diffamiert, auch mit ihrem Klarnamen. Umgekehrt dürfen wir allerdings den Namen des Organisators der „Gegendemonstrationen“ nicht nennen. Es heißt, so die Terz, er sei ja Antifa und deshalb schützenswert. Außerdem könne sie bei Nennung des Namens verklagt werden. Aber was ist mit denen, die der Autor (Tom Burk-

hardt; mit Sicherheit ein Pseudonym) namentlich benennt? Will er Menschen wie Jürgen Schuh und Hermann Kopp, die seit

Jahrzehnten bei der VVN mitarbeiten und für ihr Engagement mit Berufsverbot und Repressalien aller Art bedacht worden sind, ihre antifaschistische Gesinnung aberkennen, sie denunzieren? Oder will er einfach nur die einschüchtern, die auf die Straße gehen oder mit dem Gedanken spielen, es zu tun? Jedenfalls liefert der Autor des Artikels außer Vermutungen und vielen Gänsefüßchen eigentlich nichts Brauchbares ab.

Unterstellt wird, dass die Hauptinitiatoren einfach die Themen getauscht hätten. Das ist leicht widerlegbar. Die Hauptforderungen bei den Corona-Demonstrationen waren „Frieden-Freiheit-Selbstbestimmung“. Selbst wenn ein Mitglied in rechten Bewegungen aufgefallen ist: Wer glaubt ernsthaft, dass Einzelne die Botschaft für den Frieden schmälern können. Denn – wie eine Erklärung der traditionell Friedensbewegten argumentiert – die Friedensbewegung ist nicht rechtschaffen. Und wer Antworten will, kann ja die Person selbst fragen. Vielleicht bekommt er/sie ja auch eine Antwort. ohne gleich alle Demonstranten nach Kontaktschuldmanier zu diskreditieren.

Es gibt gerade in der Tat eine breite Reihe aller möglichen Organisationen, von der DFG-VK über die VVN bis hin zu ATTAC, die ihr Nichtstun gegen den Krieg vor allem mit der Rechtschaffenheit des Friedensbündnisses NRW begründen. Und die Terz wird mit ihren Artikeln in die Kronzeugenrolle katapultiert. Das ist das wirklich Neue.

All das macht unser Engagement für den Frieden nicht einfacher, aber immer unverzichtbarer. Und – wie in den 80ern, als wir auch schon diffamiert wurden – werden wir weiterhin auf die Straße gehen für Frieden und Abrüstung. Einfach, weil wir nicht ruhig weiterschlafen können wie die vielen, bis die irgendwann erstaunt aufwachen, wenn der Krieg auch hier noch spürbarer angekommen ist. Die wirtschaftlichen Probleme erreichen uns ja schon jetzt. Das Ermutigende ist, dass unser Protest bunter wird, dass sich viele Friedensinitiativen mittlerweile angeschlossen haben.

So manch eine/r glaubt den Diffamierungen nicht mehr. Das kann jeder Person, die von ganzem Herzen für den Frieden ist und der Losung anhängt „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“ anempfohlen werden. Machen Sie sich selbst ein Bild von unserem Protest. Fragen Sie die Initiatoren einmal, ob sie irgendetwas mit rechts zu tun haben wollen! Trauen Sie sich!

MAGGI WINKLER

Die Redaktion teilt nicht den Begründungszusammenhang, dass der Kampf gegen Krieg mit der Kritik an Corona-Maßnahmen ursächlich zu verbinden ist.

Die Meinungen, wie der Krieg zu stoppen ist, gehen nicht nur innerhalb der gesamten linken Bewegung, sondern auch in unserer Redaktion auseinander:

- Ist eine breite Friedensbewegung nicht auch immer für konservative offene Positionen gewesen?
- Ist der Kampf gegen ‚Rechtsoffenheit‘ nicht ein Totschlagargument, das geeignet ist, eine breitere Mobilisierung gegen eine Festschreibung des Abnutzungskriegs in der Ukraine zu verhindern?
- Oder holt man sich mit solchen offenen Protesten nicht doch Corona-Leugner*innen ins Boot, mit denen jeder fortschrittlich denkender Mensch lieber nicht gemeinsam auf der Straße gesehen werden möchte, und verhindert so eine breite Mobilisierung?
- Sind alle potentiellen AfD-Protestwähler*innen, der diesen Krieg stoppen wollen, Putinverstehler*innen?
- Sind Forderungen nach dem Stopp aller Waffenlieferungen und für einen Waffenstillstand schon vor dem Sieg ein Dolchstoß für das um seine Unabhängigkeit kämpfende ukrainische Volk?
- Ist diese Auseinandersetzung nicht auch ein Ausdruck einer momentanen Schwäche, einer Krise der Linken, der es nicht gelingt, breite Sozialproteste gegen die Kürzungen bei den anstehenden Haushaltsplanungen zu organisieren?
- Wie der Militarisierung und Hochrüstung etwas entgegensetzen?
- Wir glauben, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, im Kampf gegen den Krieg und Aufrüstung aktiv zu werden, ohne die Debatte über das ‚wie‘ abzuwürgen.
- Diese Debatte muss geführt werden. Auch in der TERZ.

REGELN

- Wir legen weiter darauf wert, dass ‚meinungsstarke‘ Beiträge namentlich gekennzeichnet werden.
- Wir respektieren, dass Autor*innen, aus welchen Gründen auch immer, nicht unter eigenem Namen auftreten möchten. Und wir bitten alle, diesen Wunsch zu respektieren.
- Wenn jemand unter einem Pseudonym auftreten will, handelt es sich damit um keinen ‚anonymen‘ Beitrag.
- Wir raten von denunziatorischem Vorgehen dringend ab!
- Wir nehmen uns auch weiter die redaktionelle Freiheit, Beiträge nicht zu veröffentlichen oder zu kürzen. Nicht nur aus Platzgründen. Und auch ohne Einzelbegründungen. Wir nehmen uns auch Freiheit, Beiträge zu kommentieren, werden dies aber nicht in jedem Einzelfall machen, auch wenn der Beitrag nicht die Meinung der Redaktion wiedergibt.

Lasst uns streiten!

DIE REDAKTION

FERIEN DENE



In folgendem Rundbrief sieht sich der VVN Düsseldorf als Opfer einer Diskriminierungskampagne ‚kriminellen‘ Ausmaßes und stellt die TERZ in eine Reihe ‚gleichgeschalteter‘ Medien. Wir wundern uns über die Wortwahl ‚gleichschaltung‘ und ‚kriminell‘, eine Diktion, die wir eher von der rechten Seite kennen. Die VVN Düsseldorf sollte angesichts des antifaschistischen Erbes, das sie verwaltet, nicht leichtfertig mit einer solchen Terminologie umgehen. Und anders, als in dem Text behauptet, hat die Redaktion dem Friedensbündnis sehr wohl die Möglichkeit zu einer Richtigstellung eingeräumt. Sie ließ sich die Bedingungen dafür aber nicht aufzwingen (Siehe REGELN).

Warum die Friedensbewegung nicht „rechtsoffen“ ist

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

Liebe Freundinnen und Freunde!

(...) Seit Wochen wird von Teilen der Friedens- und der Antifa-Bewegung verbreitet, ein Teil derselben sei „rechtsoffen“, würde den Neofaschisten den Weg in diese Bewegungen öffnen. Eine Argumentation, wie sie fast wortgenau in den gleichgeschalteten Regierungsmedien täglich zu finden ist.

Seit Monaten werden Friedenskundgebungen und Demonstrationen des „Friedensbündnis NRW“ gezielt gestört. Die maskierten Störer genießen Polizeischutz. Fotografieren verboten. Angesprochen darauf, wer die unbekanntenen Antifaschisten seien, werden Mitgliedsausweise der Antifa präsentiert. Zu der Kampagne gehören auch umfangreiche Artikel wie z. B. in der Terz von anonymen Autoren. Platz für eine Richtigstellung gab es nicht.

An Stelle der ständigen Kampagne gegen das „Friedensbündnis NRW“ wäre es sinnvoll und dringend notwendig, gegen die friedensgefährdende Politik von SPD/Die Grünen/FDP auf die Straße zu gehen.

MIT SOLIDARISCHEN GRÜSSEN, VVN-BDA DÜSSELDORF, I. A. JÜRGEN SCHUH

Wir zitieren aus einer Ankündigung für einen Workshop des Überparteilichen Informationsdienstes für linke Stadtpolitik in Frankfurt am Main, weil sie den Kern unserer Debatte gut umreißt und mögliche Bruchstellen benennt.

Rechtsoffenheit in der Friedensbewegung – Kampfbegriff oder reales Problem?

Vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges spielt seit einiger Zeit das Narrativ von der Rechtsoffenheit der Friedensbewegung eine zunehmende Rolle. Besonders massiv vorgetragen wurde es gegen die große Friedenskundgebung im Februar 2023 in Berlin, initiiert von Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht. Die Führung hatte dabei das öffentlich-rechtliche Fernsehen mit einer massiv manipulativen Berichterstattung, sekundiert von den übrigen Leitmedien.

[...]

Der Vorwurf der Rechtsoffenheit oder gar rechts zu sein ist schwerwiegend und wirkt daher auf manche einschüchternd, die sich eigentlich gern engagieren würden. Sie ziehen sich dann aus Protesten zurück und äußern ihre Meinung allenfalls noch hinter vorgehaltener Hand.

Das bellizistische Lager, angeführt von der Bundesregierung reagiert unter massiver Schützenhilfe durch die staatstragenden Medien mit der Verschärfung der Attacken gegen die Befürworter eines Kompromissfriedens, u. a. mit dem Vorwurf, sie seien offen für ein Zusammengehen mit der extremen Rechten. Auch einige Kräfte, die sich als links oder Teil der Friedensbewegung verstehen, machen sich diese Argumentation zu eigen. Leider wird das Narrativ von der Rechtsoffenheit gegenwärtig auch von manchen Kräften in der Friedensbewegung verbreitet. Mit jenen, die nicht in gleichem Atemzug auch die NATO-Positionen übernommen haben, verbindet uns aber nach wie vor das Eintreten für einen Verhandlungsfrieden und die Ablehnung von Militarisierung und Aufrüstung. Umso wichtiger ist es daher, die Diskussion innerhalb der Bewegung zu führen. [...]

UKRAINE-INITIATIVE DIE WAFFEN NIEDER, YUSUF AS, REINER BRAUN, WIEBKE DIEHL, ANDREAS GRÜNWARD, CLAUDIA HAYDT, RITA HEINRICH, JUTTA KAUSCH, RALF KRÄMER, WILLI VAN OOYEN, CHRISTOF OSTHEIMER, HANNA ROTHE, PETER WAHL

Quelle: <https://www.frankfurter-info.org/termine/online-rechtsoffenheit-in-der-friedensbewegung>

Gibt es auch Friedensdemonstrationen, die rechtszu sind? Es scheint nicht allzu viele Antifaschist*innen und andere Linke gegen den Krieg auf die Straße zu treiben, da haben die Leute aus dem Umfeld des Friedensbündnisses NRW durchaus Recht. Der Ukraine-Krieg spaltet viele linke Gruppen. Einige gehen damit sogar offensiv um wie ATTAC-Deutschland, das Dispute unter ihren Mitgliedern etwa die Frage der Waffenlieferungen einräumt, und trotzdem Aktionen versucht. Dem Statement von ATTAC Düsseldorf zum Krieg ist eher das Ringen um einen Formelkompromiss anzumerken.

Attac Düsseldorf verurteilt jeden Krieg und insbesondere jeden Angriffskrieg. Wir verurteilen alle kriegsfördernden Handlungen wie Aufrüstung und die Aufkündigung von Abrüstungsabkommen und die Ausdehnung von Militärbündnissen sowie jede Politik, die Spannungen schürt oder verstärkt. Wir fordern im Zusammenhang mit dem aktuellen Ukraine-Krieg die Auslotung aller diplomatischen Mittel und Möglichkeiten zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes und zur Eindämmung beziehungsweise Beendigung des Krieges.

Ein Beitrag in der August-Ausgabe von fiftyfifty dokumentiert den neuen Rekord bei den weltweiten Rüstungsausgaben

2,2 Billionen US-Dollar

betragen 2022 laut dem jüngsten Bericht des Stockholmer Friedensforschungsinstituts SIPRI die globalen Rüstungsausgaben. 'Das ist der höchste Wert, den wir je verzeichnet haben', so ein SIPRI-Sprecher. Ein Plus von zwölf Prozent allein in den letzten zehn Jahren. Am stärksten haben die USA, China, Großbritannien und Russland aufgerüstet. Zusammen stehen die fünf Länder für 62 Prozent der globalen Ausgaben für Militär. Deutschland, dessen Rüstungsausgaben um 24 Prozent gestiegen sind, belegt hinter Frankreich Platz sieben. Als Hauptursache der Kostenexplosion gilt der Krieg in der Ukraine. Sicher haben aber auch die anderen 55 Länder auf der Welt, in deren Grenzen bewaffnet Konflikte zugetragen haben, einen erheblichen Anteil daran. 'Wir sind dabei, in eine der gefährlichsten Perioden der Menschheitsgeschichte hineinschlittern', warnt der Direktor von SIPRI anlässlich der Veröffentlichung des Jahrbuchs - auch mit Blick auf die einsatzbereiten atomaren Sprengköpfe, die 2022 um weitere 86 auf 9.576 gewachsen sind. Als sicher gilt, dass die Militärausgaben in Zukunft weiter steigen.

HANS PETER HEINRICH

Im Folgenden dokumentieren wir drei unterschiedliche Aufrufe zum Antikriegstag bzw. zu Antikriegskundgebungen in Auszügen; der link zum vollständigen Aufruf ist jeweils hinzugefügt.

Die Erklärung des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Antikriegstag am 1. September 2023 fordert zum Engagement gegen Krieg, für Rüstungskontrolle, Abrüstung, Achtung der Menschenrechte und mehr soziale Gerechtigkeit auf.

Der DGB positioniert sich dezidiert gegen

das 2-Prozent-Ziel der Rüstungsausgaben der Bundesregierung. In vielen Städten finden Veranstaltungen statt: In Hamburg z.B eine Kranzniederlegung am Mahnmahl für die Opfer von Krieg und Faschismus des Friedhofs Ohlsdorf, sowie eine Kundgebung vor dem Gewerkschaftshaus; in Mannheim eine Veranstaltung zum Thema „Militarisierung trifft Klima und globale Nahrungssicherung – Antikriegstag 2023“, im Anschluss eine Kundgebung des DGB mit Kooperationspartner*innen. Hier in der Region Bergisches Land finden lediglich

Indoorveranstaltungen statt (Zentralbibliothek Düsseldorf; Börse Wuppertal)

So wird am 1. September unter dem Titel ‚Perspektive(n) auf Krieg und Frieden – wenn einfache Antworten fehlen?!‘ um 19.00 Uhr in die Zentralbibliothek eingeladen. Der Jugendring Düsseldorf und die DGB-Jugend Düsseldorf möchten gemeinsam mit dem Trägerkreis des Düsseldorfer Appells insbesondere die Perspektive junger Menschen in den Mittelpunkt einer Veranstaltung stellen.



Erklärung des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Antikriegstag am 1. September 2023

Die Welt braucht Frieden!

Jeder Krieg ist ein Angriff auf die Menschheit und die Menschlichkeit. Das ist die zentrale Lehre, die der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften aus der Geschichte gezogen haben. [...]

Wir leben in einer Zeit, in der dieses Engagement [s.o.] besonders gefordert ist. In unserer Nachbarschaft tobt der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Wir fordern die russische Regierung auf, ihn durch den Rückzug ihrer Truppen zu beenden und die territoriale Integrität der Ukraine wiederherzustellen. Das in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegte Recht der Ukraine auf Selbstverteidigung steht für uns außer Frage.

Wir warnen aber eindringlich vor dem Irrglauben, immer mehr Waffen für die Ukraine würden zu einem schnelleren Ende des Krieges führen. Und wir warnen vor der einseitigen Fixierung der Debatte auf Waffenlieferungen und ein Denken in den Kategorien „Sieg“ oder „Niederlage“. Wir fordern die Bundesregierung auf, ihr Handeln stärker auf friedliche Ansätze zur Konfliktlösung zu fokussieren: Haben

Sie den Mut, mehr Diplomatie zu wagen! Was uns eint, ist die Überzeugung, dass dauerhafter Frieden und eine stabile internationale Friedensordnung nur möglich sind, wenn sich die Stärke des Rechts durchsetzt – und nicht das Recht des Stärkeren. Mit Waffen lässt sich kein Frieden schaffen! Das sehen wir überall da, wo Kriege und Bürgerkriege toben – ob in Syrien, im Iran, im Jemen, im Sudan oder in Äthiopien. Militärische Konflikte und der Einsatz bewaffneter Gewalt bringen Tod, großes Leid und führen zu Flucht und Vertreibung. Unsere Solidarität gilt den Menschen auf der Flucht, egal auf welchem Kontinent. [...]

Die Zahl unmittelbar einsatzfähiger Nuklearsprengköpfe steigt immer weiter. Gleichzeitig nehmen die Ausgaben für atomare Aufrüstung aberwitzige Ausmaße an und lagen allein im letzten Jahr bei rund 77 Mrd. Euro. Jeder Euro, der zusätzlich für Aufrüstung ausgegeben wird, fehlt an anderer Stelle. Neue Waffensysteme dürfen nicht mit der Schließung von Krankenhäusern oder dem Verzicht auf Zukunftsinvestitionen bezahlt werden. Die jüngste

Häufung weltweiter Extremwetterereignisse führt uns drastisch vor Augen, dass die Bekämpfung des Klimawandels keinen Aufschub duldet. Der dafür erforderliche Umbau unserer Wirtschaft und seine sozial gerechte Gestaltung werden nur gelingen, wenn dafür ausreichend öffentliche Mittel bereitstehen. Deshalb fordern wir die Bundesregierung auf, von einer – wie es die NATO fordert – weiteren Aufstockung des Rüstungsetats auf zwei Prozent des BIP oder sogar mehr abzusehen. [...]

Wir werden von der Überzeugung getragen, dass wir unsere Ziele nur in großer Solidarität erreichen. Rechtsextreme Positionen und Verschwörungsmethoden haben bei uns keinen Platz. Wir werden uns nicht wegen der Hautfarbe, sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität, Religion oder Behinderung spalten lassen. Die Welt braucht Frieden! Wir stehen zusammen: für Solidarität, für Gerechtigkeit, für Freiheit und für Frieden – jetzt!

Vollständig unter <https://www.dgb.de/termine/++co++8acfd9f4-01e1-11ed-8b48-001a4a160123>

In dem Aufruf „Nein zu Krieg und Aufrüstung“ der Antikriegskoordination zu einer Kundgebung am 2. September vor dem Brandenburger Tor heißt es:

- *Wir verurteilen den russischen Angriff auf die Ukraine und Russlands fortgesetzte Eskalation des Kriegs. Ebenso verurteilen wir die anhaltende Eskalation seitens der NATO-Staaten, die wie die EU einen Anteil an der Zuspitzung des Konfliktes um die Ukraine hat.*
- *Wir fordern von der Bundesregierung einen Stopp der Waffenlieferungen und demonstrieren für einen sofortigen Waffenstillstand.*
- *Wir fordern die Aufnahme und Bleiberecht für alle Geflüchteten sowie Asyl für alle Deserteur*innen.*

Auch Menschen in anderen Ländern leiden unter den Folgen von rücksichtsloser Geopolitik, von Gewalt und Krieg. Die Kriege im Nahen und Mittleren Osten, im Jemen, Sudan, Mali oder in den kurdischen Gebieten gehen weiter und werden von EU, NATO und Bundesregierung befeuert. So wenig es in den Kriegen in Afghanistan, Syrien und Irak um »westliche Werte, Demokratie und Freiheit« ging und geht, so wenig werden sie jetzt in der Ukraine und an den anderen Kriegsschauplätzen verteidigt. [...]

Zum Selbstverständnis der Antikriegskoordination heißt es auf deren website:

Vor dem Hintergrund des immer brutaler werdenden Krieges in der Ukraine ist es gerade jetzt wichtig, sich gegen Militarisierung, gegen Aufrüstung, gegen die weitere Eskalation und für Verhandlungen auszusprechen. Es gibt keine militärische Lösung dieses Krieges. Die Bundesregierung trägt zur Eskalation bei, indem sie weiter massiv Waffen an die Ukraine liefert und keine Bemühungen unternimmt, Friedensverhandlungen zu fördern.

Was klar ist: Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine ist völkerrechtswidrig. Er birgt die Gefahr eines globalen Flächenbrandes und eines atomaren Krieges. Dieser Krieg ist nicht nur ein Krieg Russlands gegen die Ukraine, er ist auch ein Krieg um die Ukraine, nämlich ein Machtkampf zwischen der NATO (USA und EU) auf der einen und Russland auf der anderen Seite. [...]

Sofortiger Waffenstillstand und Stopp der Kriegshandlungen.

Keine Eskalation durch Russland und die NATO.

Stopp die Waffenlieferungen!

*Solidarität mit Antikriegsbewegungen und Kriegsdienstverweiger*innen in Russland und der Ukraine*

Nein zur Aufrüstung der Bundeswehr und der NATO – Geld für Klima und Soziales

*Aufnahme und Bleiberecht für alle Geflüchteten, Asyl für alle Deserteur*innen*

gekürzt - vollständig unter

www.antikriegskoordination.de

Dem Aufruf zu Antikriegs-Aktionen zum den UN-Weltfriedenstag am 21. September bis zum 24. September 2023 haben sich zahlreiche Organisationen angeschlossen. Der Aufruf verurteilt den russischen Angriffskrieg und fordert eine Verhandlungslösung. Ein Stopp der Hochrüstung in der Bundesrepublik wird nicht ausdrücklich gefordert, es wird betont, dass es innerhalb des Bündnisses unterschiedliche Positionen zu Waffenlieferungen in die Ukraine gibt. Wir dokumentieren gekürzt.

Stoppt das Töten in der Ukraine – für Waffenstillstand und Verhandlungen!

Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands auf die gesamte Ukraine, der seit dem 24. Februar 2022 zu hunderten Tausenden Toten und Verletzten sowie Millionen Geflüchteten geführt hat. [...]

Wir sind solidarisch mit den Menschen in der Ukraine. Wir erkennen das völkerrechtlich verbriefte Recht auf Selbstverteidigung an. Die Logik des Krieges muss durchbrochen werden. Vor allem die Betroffenen, die zivilen Widerstand leisten und gewaltfreie Aktionen durchführen, die desertieren oder den Kriegsdienst verweigern, brauchen unsere Unterstützung. [...]

In unserem Bündnis wie in der Gesellschaft sind unterschiedliche Positionen zu Waffenlieferungen an die Ukraine vertreten. Die Lieferung von immer mehr Waffen erfüllt uns mit großer Sorge. Ihr Einsatz, darunter völkerrechtlich geächtete Streumunition, trägt zum Leid der Zivilbevölkerung und zur zunehmenden Eskalation des Krieges bei! Wir befürchten, dass der einseitige Fokus auf militärische Unterstützung in Deutschland den Blick auf wichtige zivile Handlungsoptionen verstellt. Dazu gehören humanitäre Hilfe, die Unterstützung von Verhandlungen über Schritte zu einem Waffenstillstand und die Vorbereitungen für eine neue Friedensordnung in Europa.

Wir fordern:

- *diplomatische Initiativen durch die Bundesregierung, die EU, die Vereinten Nationen, die OSZE und andere.*
- *einen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen unter Einbeziehung aller relevanten Akteur*innen.*
- *den vollständigen Rückzug des russischen Militärs aus der Ukraine.*
- *alles zu tun, um einen Atomkrieg zu verhindern, den UN-Atomwaffenverbotsvertrag durchzusetzen und jede nukleare Teilhabe zu beenden.*
- *Schutz durch humanitäre Visa und Asyl für alle Menschen, die sich dem Krieg entziehen möchten.*
- *den Ausstieg aus fossilen Energieträgern, um keine weitere Finanzierung des Krieges zu ermöglichen und die Klimakatastrophe abzuwenden.*

Vollständig unter

<https://stoppt-das-toeten.dfg-vk.de/>

**„You are the
man who
gave them
the power
to destroy
themselves“**

Von der Batman-Dystopie zu „Oppenheimer“. Mit Action-Kino-Blockbustern hat sich Christopher Nolan einen Namen gemacht. Ins Gedächtnis unauslöschlich eingebrannt hat sich mir „The Dark Knight“ mit Heath Ledger als Joker. „Oppenheimer“ ist mehr als ein Biopic.

„Batman Begins“ war der Auftakt zu Nolans Batman-Trilogie. Georg Seeßlen hatte 2005 in seiner Rezension angemerkt: „Es scheint, als könnte da ein junger Regisseur seinen künstlerischen Eigensinn auch gegen die Zwänge der Traumfabrik bewahren. Nolan mischt Dostojewski, Hitchcock und David Lynch zu einer Art von Kino, das sich von der Hollywood-Dramaturgie ebenso befreit wie von der Diktatur des psychologischen Realismus.“ Der US-britische Regisseur erzähle „wie die moderne Literatur, im Ungewissen, von Mordkomplotten und Gedächtnisverlust, von der Verführung des Bösen und vom Verirren im Seelenlabyrinth.“

Längst hat die Realität so manche Leinwand-Dystopie eingeholt. Ich erinnere mich, wie ich Juni 1987 in einem improvisierten Hinterhofkino in Berlin SO 36 John Carpenters „Die Klapperschlange“ (1981) sah. In den 1980er Jahren, so die Filmerzählung, sei die Kriminalität in New York derart angestie-



gen, dass herkömmliche Gefängnisse nicht mehr ausreichen. „Daher wurde Manhattan 1988 aufgegeben und die ganze Insel in ein Hochsicherheitsgefängnis verwandelt.“ Eine hohe Mauer umschließt diesen Stadtbezirk: „Alle Brücken, die aus der Stadt herausführen, sind vermint.“ Zu allem Unglück muss die Airforce One mit dem Präsidenten an Bord in Manhattan notlanden. Snake Plissken (Kurt Russel) erhält den Auftrag, den Präsidenten dort wieder rauszuholen. Wenige Tage vor der Vorführung war der reale US-Präsident (Ronald Reagan) nach Berlin eingeflogen worden. Medienwirksam betrat er die Tribüne, die vor der Mauer am Brandenburger Tor errichtet worden war, und sprach die berühmten Worte: „Mr. Gorbatschow, open this gate! Mr. Gorbatschow, tear down this wall!“¹

Damit Reagan nicht das gleiche Schicksal ereilte wie den Präsidenten im Film und er in die Hände von „Anti-Berlinern“ (ein vom regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen in jenem Jahr geprägter Begriff) fiel, war an jenem Tag vorsorglich ganz SO 36 zur Innenstadt hin abgeriegelt worden. Nach Osten hin war auch alles dicht, dort stand die Mauer. Bei der Filmvorführung in SO 36 grölte das Publikum bei den Szenen im abgesperrten Manhattan. Die auf dem Set abgebrannten Kolophonium-Feuerchen – Hintergrundkulisse bei Snake Plisskens Auftritten – waren allzu lächerlich, verglichen mit dem pyrotechnischen Spektakel, das wenige Wochen zuvor in SO 36 gegeben wurde. Es war jener legendäre 1. Mai, bei dem nicht nur etliche Autos abgefackelt, sondern auch der Bolle-Supermarkt in Flammen aufging und völlig niederbrannte. Carpenters Film kam also in keinsten Weise an diese realen Zerstörungen ran.

„If you don't fight like hell ...“

Am 6. Januar 2021 hat die Realität nun endgültig selbst die krudesten Plots des Mainstream-Action-Kinos eingeholt. Donald Trump sozusagen in der Rolle des „Joker“: der scheidende US-Präsident rief zum Sturm aufs Kapitol auf, um seiner verfahrensmäßigen Entthronung zuvorzukommen. Sein persönlicher Anwalt heizte die gewaltbereite Menge an: „If you don't fight like hell, you're not gonna have a country anymore.“ Im gestürzten Kapitol zoomt eine Kamera auf ein T-Shirt, Aufschrift: „Camp Auschwitz“. Trump als bad guy, was seinen Buddy Putin automatisch ebenfalls zum bad guy werden ließ und dessen Gegenspieler Biden in plumper Batmanlogik zum good guy – ein Plot, der dem US-Publikum in Medien und auch von Moderatoren wie Stephen Colbert und Trevor Noah eingepflegt wurde. Derartig simple Dualismen hat Nolan stets vermieden. Reagan, Trump, Biden, Obama sind ihm einfach eine Nummer zu klein. Lediglich Harry S. Truman hat in seinem „Oppenheimer“ einen kurzen Auftritt. Der reale Präsident hatte den Wissenschaftler einst hinterrücks als Heulsuse („a cry baby scientist“) beschimpft und Order erteilt, ihn nie wieder ins Office vorzulassen. Denn der Atomphysiker hatte sich nach dem II. Weltkrieg für Abrüstung und internationale Rüstungskontrolle eingesetzt. Zwei Jahrzehnte nach Erfindung der Bombe zitierte Oppenheimer aus der Bhagavad Gita Worte des sich in ein mehrarmiges Monster verwandelnden Vishnu: „Now I am become death, the destroyer of worlds.“ Aktuell ist ein wahnwitziger Wettlauf entbrannt, ob die Menschheit sich schneller durch die Eskalation von Kriegen und immer gigantischeren Rüstungsanstrengungen oder durch

die menschengemachte Klimaerwärmung auslöschen wird. Symbolisch findet sich das im Film in der Szene beim Trinity-Test verdichtet, beim „Push on the Button“. Den Wissenschaftler*innen war nicht wirklich klar, was passiert. Es gab die, wenn auch geringe, theoretisch kalkulierte Möglichkeit, dass die Kernspaltung sich in der Atmosphäre fortsetzt und die ganze Welt in wenigen Sekunden vernichtet würde.

Gedächtnisverlust, Verführung des Bösen und Verirren im Seelenlabyrinth

„You are the man who gave them the power to destroy themselves“, hören wir im Trailer Oppenheimer beim Selbstgespräch zu. Die „Doomsday Clock“, die das Bulletin of the Atomic Scientists Jahr für Jahr publiziert, war 1947 mit der Zeigerstellung sieben Minuten vor zwölf gestartet. Seit dem 25. Januar 2018 stand sie auf zwei Minuten vor zwölf, am 24. Januar 2023 wurde sie von den Wissenschaftler*innen – darunter etliche Nobelpreisträger*innen – auf nunmehr 90 Sekunden vor High Noon gestellt. Doch nicht die Kernspaltung, sondern die Person Oppenheimer steht im Zentrum des Films. Cillian Murphy spielt den Wissenschaftler als „einen Asketen, dessen Leben vor allem im Geist stattfindet“, so Simone Reber in ihrer rbb-Kritik. Oppenheimer ernähre sich von „Zigaretten und Martini, ist von glasklarem Verstand, taumelt aber durch sein Liebesleben.“ Wie „Batman Begins“ handelt auch „Oppenheimer“ von der „Verführung des Bösen und vom Verirren im Seelenlabyrinth.“ Nolan erzählt sein dreistündiges Filmepos auf drei Zeitebenen. Als Vorlage fürs Skript habe ihm Bird und Sher-



wins „American Prometheus: The Triumph and Tragedy of J. Robert Oppenheimer“ gedient. Aber auch Heinar Kipphardts „In der Sache J. Robert Oppenheimer“ (1968 ins Englische übersetzt) scheint Inspirationsquelle gewesen zu sein. Kipphardts Inszenierung fokussiert auf den Untersuchungsausschuss der Atomenergiekommission zur Überprüfung von Oppenheimers Loyalität im Jahre 1954. Diese Anhörungen bilden eine der drei Zeitebenen. Eine weitere ist die Senatsanhörung des Handelsministers und Mitbegründers der US-Atomenergiekommission, Lewis Strauss. Die dritte die Entwicklung der Bombe selbst. Am Ende des Films konfrontiert uns der Regisseur schließlich mit einer Variante der Banalität des Bösen (verraten wird hier nix!). Der Vorwurf kommunistischer Umtriebe gegen den Wissenschaftler – in der McCarthy-Zeit fast schon ein Todesurteil – war nur vorgeschoben. Durch den Film wird unser Glaube, dass die US-Administration nur ein Fünkchen vertrauenswürdiger sei als die im Kreml, gründlich erschüttert.

Ich will hier noch an ein wichtiges Datum erinnern: Am 16. Juni starb Daniel „Dan“ Ellsberg. Schlagzeilen machte der Whistleblower 1971 durch die Veröffentlichung der Pentagon-Papiere, welche die jahrelange Täuschung der Öffentlichkeit über den Vietnamkrieg aufdeckte. Die wirklichen Kriegsziele waren von mehreren US-Regierungen in Folge gezielt falsch dargestellt worden. Anlässlich von Dans Tod hatte „Democracy Now!“ ein Interview gesendet, das vor wenigen Jahren aufgenommen wurde. Ellsberg erinnert sich da, wie er einst eine Anfrage an die US-Administration stellte. Er wollte wissen, wie viele Tote es in Folge eines nuklearen Erstschlags der USA weltweit

geben würde. Er ging davon aus, dass die Militärs und die US-Administration sich über die Dimensionen nicht im Klaren seien. Er war verblüfft, dass die Antwort sehr schnell kam. Die Zahlen waren vom Pentagon offensichtlich längst ermittelt: 600 Millionen Tote, ein hundertfacher Holocaust, wie Ellsberg im Interview unterstrich. Das ist also das „Restisiko“, das im Weißen Haus als möglicher „Kollateralschaden“ ihrer Politik in Kauf genommen wird.

Batmans Birthday

Aus Anlass des 75. Geburtstags der Comicfigur im Fledermauskostüm, die 1939 das erste Mal in Heftform erschien, konstatierte vor neun Jahren Norma Schneider: „Seit 75 Jahren scheitert Batman daran, die Welt ein kleines bisschen besser zu machen“. Nolans „The Dark Knight Rises“, der dritte Film seiner Trilogie, erhielt von der US-Kritik miserable Noten. Der Film sei „ein großes (und faschistisches) Spektakel“ (Andrew O’Hehir). Georg Seeblen stellte im Juni 2013 im Tages-Anzeiger die Frage: „Wie ‚faschistisch‘ sind eigentlich Superman, Batman & Co?“ Er merkte zur „Nolanisierung des Superhelden“ an: „Was immer Superman und Batman verteidigen, die Demokratie ist es nicht.“ Insbesondere der dritte Teil der Trilogie sei „eine kulturpessimistische Geste gegen die Masse, gegen das Volk und gegen die Demokratie; nur der todessehnsüchtige, elitäre, verachtende und soldatisch geformte Mann oder Supermann kann sich der Gefahr stellen, die aus dem chaotischen, ungeformten, organischen stammt: aus dem Volk.“

Nolans „Oppenheimer“ ist aus anderem Holz geschnitzt. Der Film ist allerdings alles andere als ein Loblied auf die real

existierende US-amerikanische Demokratie. Sozialistische Massen, die sich „gegen das System“ erheben – ein Lieblingsplot des Sozialistischen Realismus – suchen wir in dem opulenten Leinwandspektakel gleichfalls vergebens. Im Gegensatz zu der Batman-Figur zeichnet Nolan seinen „Oppenheimer“ jedoch keineswegs als eine „Art Freelance-James-Bond mit labiler Psyche“, wie Nora Schneider die Comicfigur sehr treffend charakterisierte. Nolan zeigt uns vielmehr einen Wissenschaftler, der trotz aller inneren Widersprüche und Selbstzweifel sich widersetzt, der – im realen Leben – daran zerbricht, sich aber nicht unterwirft. „Oppenheimer“ lief nicht wie so viele andere Antikriegsfilme in linken Nischenkinos. In den USA belegt der Film, gemessen an der Anzahl verkaufter Kinokarten, sogar hinter „Barbie“ den erfolgreichsten Platz 2 aller Zeiten.

THOMAS GIESE

1 Nachdem die Mauer weg war, wurde „Gorbi“ schnell vom Westen fallengelassen; für den Westen war nun Jelzin „der Mann“, und der sorgte dafür, dass westliches Kapital ungehindert in Russland einströmen und Multis das Land ungehindert ausplündern konnten; erst Putin war es gelungen, Russland wieder halbwegs zu sanieren, was ihm bis heute eine große Anhängerschaft sichert.



Festival-Eindrücke zum Spätsommer und was wir dort gediggert haben!

Wie versprochen, besprechen wir nach der Sommerpause wieder physische Tonträger und fangen an mit **Sonic Youth**! Eine der wichtigsten und wegweisendsten IndieBands des letzten Jahrhunderts beglückt uns posthum mit einem Live-Album. Nicht irgendeinem Live-Album, sondern der Abschiedsshow, aufgenommen am 12.08.2011 in Williamsburg Waterfront, **Brooklyn, NY**. 17 Songs aus dreißig Jahren Bandgeschichte werden in knapp 1,5 Stunden zelebriert. Der langjährige Live-Engineer Aaron Mullan hat die Mehrspuraufnahmen getätigt. Das Mastering und der Vinyl-Cut kommen von Carl Saff. Schon alleine diese beiden Namen machen klar, dass hier keine Bootleg-Qualität geboten wird! Wahnsinnig laut, druckvoll, brachiale Live-Qualität, dabei aber trotzdem klar und erkennbar. Ein veröhnliches Highlight in diesem Jahr, leider fehlen meine beiden SY-Lieblingssongs: 100% und Youth Against Fascism. Aber bei solchen Alben kann man es den Fan-Boys und Geek-Girls wohl nie recht machen. Der würdige Abschluss für das Ende einer unserer Lieblingsbands (und keineswegs Grabräuberei), deren Soloprojekten wir uns bisher verweigert haben! Leider habe ich SY nie live gesehen, Mrs. Cave dafür dann aber zweimal. Unter anderem auch hier in Düsseldorf, im Rahmen der inspirierenden Sensational Fix Ausstellung. Davon erzählt sie noch heute, besonders wenn sie mich ärgern will! Erschienen in den USA auf Silver Current Records, sollte aber bei jedem gut sortierten Händler erhältlich sein.

Bonnie Prince Billy aka Will Oldham be-

glückt uns mit **Keeping Secrets Will Destroy You**, seinem neuestem Album. Das wievielte können wir gar nicht mehr sagen. Bei der Fülle an Veröffentlichungen haben wir den Überblick verloren, schätzungsweise #43. Im Kontrast zu Sonic Youth entführt uns der Prince ruhig und gemütlich nach Louisville. Die Begleitmusiker drängen sich nie in den Vordergrund, sondern legen gemeinsam mit dem verzaubernden Gesang

von Will Oldham eine warme Decke für den kommenden Herbst auf uns. KSWDY kommt ohne Schlagzeug aus, wird dafür aber von Streichern (Bratsche, Mandoline, Violine), Klavier, Saxophon unterstützt. Der Hintergrundgesang von Dane Waters vervollständigt den wunderschönen, harmonischen Eindruck von KSWDY. Will Oldham verarbeitet in den Texten die Erfahrungen seines Lebens auf der einen Seite und die Ängste der Gegenwart andererseits sehr intim und nimmt uns mit an den heimischen Küchentisch, während seine Familie schläft. Diese heimelige Atmosphäre wird unterstrichen durch die Aufnahme in einem Raum, anstatt wie sonst üblich, jedes Instrument im entsprechenden Studio einzuspielen. Wir freuen uns auf die gemeinsamen Herbstabende mit BPB bei einem guten Glas Whisky (+ schokolierete Kürbiskerne!) und einem heißem Tee und einem Album, das den Charme von gemütlicher Hausmusik im Kreise der Oldham-Familie vermittelt.

Jetzt wird es wieder krachiger: von **The DEAD C** aus Neuseeland, sind die drei wegweisenden Alben **The Operation Of The Sonne** (1993), **The White House** (1995) und **Tusk** (1995) wiederveröffentlicht worden. Damals alle auf Siltbreeze veröffentlicht, teilweise nur auf CD, hat sich nun Ba Da Bing! aus Brooklyn, New York „erbarmt“ und diese drei Noise-Rock-Klassiker wiederveröffentlicht. Alle drei Alben wurden neu gemastert und extra laut geschnitten, ich drehe den Verstärker beim Hören runter und das soll schon etwas heißen! Außerdem enthalten alle drei Alben

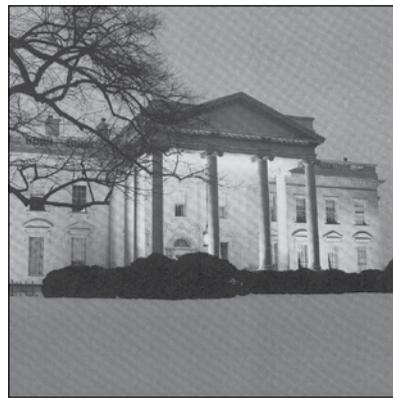
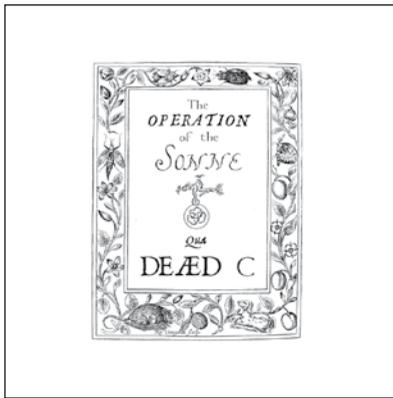


unveröffentlichte Bonus-Tracks. Widmen wir uns aber der Musik von The Dead C: laut, brachial, destruktiv, zerstörend, dazu legt sich der disharmonische Sprechgesang von Michael Morley wie heißer Asphalt auf den lauen Sommerabend. Alle Alben sind auf ihre Art einzigartig, abgedreht und weird. Teilweise dröhnt, fiept und quietscht es einfach nur 10 Minuten lang vor sich hin, der nächste Track ist dann wieder eine verzerrte Gitarrenwand. Ich bin begeistert, Mrs. Caves Tinnitus-geplagte Ohren weniger.

Von Neuseeland geht es über die Tasmanische See nach Australien zu **Dust** und Ihrer **Et Cetera, Etc** EP, erschienen auf Kanine Records, Brooklyn, New York, USA. 8-mal Post-Punk, mit Saxophon, welches aber nicht stört. Sehr kühl und treibend, Dust klingen nach UK, der Song Joy (Guilt) könnte auch von den Idles oder Shame eingespielt sein. Eine sehr schöne und treibende EP, die Lust auf mehr macht, mal schauen wann der erste Longplayer erscheint.

Jetzt wenden wir uns den Festival-Entdeckungen zu und fangen an mit **Ditz** aus Brighton, UK. Ihr Debut **The Great Regression** ist zwar schon von 2022, aber Anfang des Jahres auf ECO-Vinyl (Recyceltem Vinyl), auf Alcopop! Records wiederveröffentlicht worden. Ditz haben beim diesjährigem „Watt en Schlick Fest“ in Dangast gespielt. Gesehen haben wir die leider nicht, nur gehört, denn es hat in der Stunde des Auftritts in Strömen geregnet. Was aber unsere Ohren erreichte, klang amtlich. Auch hier müssen Shame als Referenz erhalten, wobei Ditz noch eine gehörige Kante Industrial beinhalten, welches an den eingespielten Samples und Effekten liegt. Infos über Callum Francis, den Frontmenschen, sind nicht einfach zu





finden. Als ich mich auf die Facebook-Seite von Ditz begab, stellte ich fest, dass just an diesem Abend eine Show mit Ditz im „Vier Linden“ stattfinden sollte. Obwohl ich echt im Lack war vom RgR-Festival im Volksgarten einen Abend zuvor, schwang ich mich kurzerhand aufs Rad und hatte zum Glück nur einen Song verpasst. Callum Francis gab an diesem Abend alles, und das meine ich wortwörtlich so. Leitern, die für den Bühnenaufbau genutzt wurden, Trageelemente auf der Bühne, Boxentürme und auch eine der vier Linden wurden erklettert und in die Bühnenshow einbezogen! Bei der Linde hatte ich schon die Befürchtung, dass wir das „Vier Linden“ in „Drei Linden“ umbenennen müssen. Der Rest der Band prügelte wie besessen auf die Instrumente ein und schwitzte sich an diesem schwülen Sonntagabend im August die Seele aus dem Leib. Ein hartes und energiegeladenes Set von der ersten Minute an, einfach nur brutal. Dazu die Performance von Frontmensch Callum Francis. Die Cover-Version von Peaches – Fuck The Pain Away auf der ersten 5-Song EP erscheint nun in einem komplett anderem Licht! Ich bin jetzt noch geflasht!

Zeitgleich zu Ditz spielten beim „Watt en Schlick“, sehr ärgerlich, auch **Ghost Woman**. GW besteht hauptsächlich aus Evan Uschenko, einem kanadischen Multiinstrumentalisten, der in Arizona lebt. Als Referenz fallen mir die Seeds oder die Black Angels ein. An einem sonnigen Vormittag in Oberbilk liefert der psychedelische Präriesound das perfekte Wüstenfeeling ab, um Lust auf ein kaltes Bier beim Tippen zu kriegen. Für Fans und Freund*innen des Desert-Rocks also unbedingt empfehlenswert. Das selbstbetitelt Debütalbum ist aus

dem Jahr 2022, wurde aber Anfang 2023 nachgepresst und ist somit wieder erhältlich. Das Zweitlingswerk **Anne, If** hängt in der Backorder, wird aber hoffentlich bald Oberbilk erreichen. Beide Alben sind auf Full Time Hobby, einem Label aus London, veröffentlicht worden.

Live auf der Fusion haben **Takh** aus Gent, Belgien gespielt, die uns von einer Genossin wärmstens an das Herz gelegt wurden. Ehemalige Mitglieder von The Black Heart Rebellion haben nach der Bandauflösung 2021 Takh gegründet. Das Label Consouling Sounds, auch beheimatet in Gent, steht nicht umsonst für progressive Rockmusik. Post-Alternative, gibt es das schon? Wenn nicht, habe ich das jetzt kreiert. Natürlich kommen auch die Post-Rock- / Metal-Einflüsse nicht zu kurz. Ein dynamisches, treibendes Album, welches mich vom Aufbau her an ruhigere Neurosis erinnert und vom Sound her gut auf Relapse gepasst hätte. Hinter den tribal-artigen Beats und in der Ruhe des Albums liegt eine unterschwellige Wut, die nur darauf wartet auszubrechen. Der melancholische Gesang von Annelies Van Dinter ergänzt sich mit den Shoutings von Pieter Uyttenhove. Vielen Dank nochmal nach Flingern für diesen Tipp!

Der Abschluss ist wieder Düsseldorf und Stefan Schneider gewidmet. Auf Bureau B ist die Kompilation **V.A. - Klar!80** erschienen. Klar!80 war ein Kassettenlabel, welches von Rainer Rabowski betrieben wurde und „natürlich“ in Düsseldorf beheimatet war. Er selber hat zum Beispiel bei Roter Stern Belgrad und Und Piloten mitgewirkt, die mit mehreren Tracks auf der Kompilation vertreten sind. Desweiteren Xao Seffcheque Und Der Rest, Xao Solo, CHBB (Chrislo Haas & Beate Bartel)

und viele andere. Die Kompilation lässt mich die Jahre 1980 bis 1982 neu entdecken. Ich kannte keinen einzigen Track und musste beim Eintragen des Tapes bei Discogs (ja, es gibt nicht nur Vinyl und CD, sondern auch eine Kassetten-Edition) die Suchmaschine sehr sorgfältig anwenden. Da ich 1980 aber erst 13 Jahre alt war

und damals noch Deep Purple und Whitesnake favorisierte, verwundert mich das auch nicht weiter. Der Geschichtsunterricht zum Thema Musikalischer Untergrund in Düsseldorf lohnt sich wirklich. Ich kann allen Düsseldorfer*innen nur wärmstens empfehlen, diese Unterrichtsstunde nachzuholen und sich die passenden „Schulbücher“ bei Hitsville oder A&O zu besorgen! Stilecht hat natürlich Detlef Funder aka Konrad Kraft die alten Tapes in seinem Paraschall Studio gemastert. Im direkten Vergleich klingt das Tape sogar ein wenig besser als die LP und die hat schon ein ordentliches Mastering erhalten! Geboten wird hier natürlich allerhand obskures Zeug, ich wäre aber auch enttäuscht, wenn es anders wäre! Die Klar!80! Kompilation ist die ideale Ergänzung oder Vorbereitung für die **Sammlung - Elektronische Kassettenmusik, Düsseldorf 1982 – 1989** Kompilation. Diese ist 2017 auf Bureau B erschienen und wurde auch von Stefan Schneider zusammengestellt.

Stefan Schneider haben wir Anfang August live im Lama-Garten gesehen. Dort hat er sein wunderbares Stück Froschteich vorgestellt, wir hoffen, es kommt eine 12“ hinterher!

So, das war es dann und bis nächsten Monat, euer **Oberblikker**. Diesmal mit weniger Mrs. Cave, die ist nämlich im Urlaub und hat nur aus der Ferne Korrektur gelesen. ↴





– nicht nur für Anarcho-Syndikalist*innen

Volmerswerther Str. 6

<https://duesseldorf.fau.org/v6>

Regelmäßige Termine:

Gewerkschaftliche Erstberatung | Asesoría laboral

Auf Deutsch, Spanisch und Englisch

Wir hören euch genau zu, während ihr eure Probleme auf der Arbeit schildert. Wir sprechen mit euch über alle möglichen gewerkschaftlichen Strategien, um eure Probleme zu lösen und eure Würde als Arbeiter*innen wieder herzustellen. Wir helfen euch bei der Umsetzung im Sinne der bedingungslosen gegenseitigen Hilfe. Wenn es geht, bringt bitte alle Unterlagen mit. Und kommt auch, wenn ihr meint, dass es schon zu spät sei.

Nur mit Voranmeldung an faud-beratung@fau.org
Jeden Montag von 17:00 - 20:00

Unabhängige Arbeitslose

Beratung rund um Hartz IV.

Jeden Mittwoch, 11:00 – 14:00

Damit es aufhört. Vom befreienden Kampf der Opfer sexueller Gewalt in der Kirche.

Mi., 06.09., Salon des Amateurs, Grabbeplatz 4, 19h, Eintritt frei

Am 13.06.2023 ist am Kölner Landgericht ein bedeutendes Urteil ergangen. Geklagt hatte der ehemalige Messdiener Georg Menne gegen das Erzbistum Köln wegen hunderten sexuellen Missbrauchs. Mindestens 320 Mal ist Menne in den 70er-Jahren Opfer der sexuellen Gewalt seines Pfarrers geworden. Dokumentiert wurde der Missbrauch vom Täter selbst, der die Kinder damals fotografiert hatte. Auf dem Bild, das Georg Menne zeigt, ist er 13 Jahre alt. Er liegt halb nackt in einer Duschwanne, die Hände auf den Rücken gefesselt. Seine Klage ist der erste zivilrechtliche Prozess um Schmerzensgeld wegen klerikalem Missbrauch gegen die Kirche in Deutschland und bildet einen Präzedenzfall. Das Erzbistum Köln hatte trotz der lange zurückliegenden Taten keine Verjährung geltend gemacht: „In diesem besonderen Fall hatte ich den Wunsch, auf die Einrede der Verjährung zu verzichten“, teilte Kardinal Rainer Maria Woelki vor dem Prozess mit. Nun hat das Kölner Landgericht Georg Menne Recht gegeben. Die katholische Kirche muss ihm 300.000 Euro Schmerzensgeld zahlen - gefordert hatte er 805.000 Euro. In seiner Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende Richter Stephan Singbartl, dem Kläger sei furchtbares Unrecht widerfahren. Das Gericht sei jedoch nicht in den höchsten Schmerzensgeld-Bereich vorgestoßen, weil sein Leben trotz der Verbrechen nicht zerstört worden sei: „Sie leben. Sie haben geheiratet. Sie haben Kinder. Sie haben gearbeitet“, so der Richter. Es sei Aufgabe des Gerichts, sein Leid ins Verhältnis zu anderen Geschädigten zu setzen. (...)“ Sind die Schmerzensgeldsumme und deren Begründung angemessen? Wie reagieren die Betroffenenverbände auf das Urteil und wie die Kirche? Ist mit einer großen Klagewelle anderer Betroffener zu rechnen? Wie wird es in Sachen „Aufarbeitung“ weitergehen? Über diese Fragen, seinen eigenen Fall und sein Engagement in der Betroffeneninitiative Eckiger Tisch wird Matthias Katsch in einer Collage aus Vortrag und Lesung aus seinem Buch „Damit es aufhört“ (2020) sprechen und mit den Besucher*innen diskutieren. Eine Veranstaltung vom Düsseldorfer Aufklärungsdienst.

Verwahrung – Verwaltung – Vernichtung.

Do., 21.09., Mahn- und Gedenkstätte, Mühlenstr. 6, 19.30, Eintritt frei

Insgesamt wurden im Zuge von nationalsozialistischen „Euthanasie“-Aktionen in ganz Europa mehrere hunderttausend Menschen mit Behinderungen, psychischen Krankheiten und sozialen Stigmata getötet, die als nicht rentabel oder nützlich für die „Volksgemeinschaft“ galten. Am bekanntesten ist hierbei die „Aktion T4“, die in den Jahren 1940 und 1941 etwa 70.000 Menschen das Leben kostete, weil sie als „lebensunwert“ galten. Hierfür wurden sie in die T4-Mordanstalten Bernburg, Brandenburg, Grafeneck, Hadamar, Hartheim oder Sonnenstein verlegt und dort umgebracht. Zuvor waren Kranke und Pflegebedürftige in ihren Pflegeeinrichtungen nach „rassenhygienischen“ Gesichtspunkten in förderungswürdige und –unwürdige Patienten selektiert worden. Nach Kriegsausbruch schwanden letzte Hemmnisse hinsichtlich ihrer Tötung. Dr. Frank Sparing, Düsseldorfer Historiker mit Forschungsschwerpunkten in Sozialgeschichte und Medizingeschichte des Nationalsozialismus sowie Landesgeschichte NRW, wird in seinem Vortrag einen Überblick über diesen Themenkomplex geben und hierbei insbesondere auf die „Aktion T4“ und die sich anschließende Phase der „dezentralen“ bzw. „wilden Euthanasie“ eingehen. Er wird aber auch am Beispiel der Rheinischen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten der Frage nachgehen, inwieweit die bereits vor der nationalsozialistischen Machtübernahme eingeleitete Verminderung der Pflegeaufwendungen für psychisch Kranke und der daran anknüpfende gesundheitspolitische Paradigmenwechsel der Nationalsozialisten die Voraussetzungen für die sich schließlich zum Krankenmord radikalierenden Maßnahmen bildete. Die Veranstaltung dient der inhaltlichen Vorbereitung auf die Tagesfahrt zur Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“-Verbrechen in Hadamar (Hessen) am 15. Oktober 2023, steht aber auch allen weiteren Interessierten offen.

Veranstalter*innen: Mahn- und Gedenkstätte.

SOLIANZEIGE

STAY!

Bitte unterstützt uns, damit wir weiter Geflüchtete unterstützen können.

Keine Grenzen - Flüchtlinge Willkommen!

www.stay-duesseldorf.de

Workshop: Warum die hässliche AfD gerade so attraktiv erscheint ... und was wir ihr entgegensetzen können.

So., 24.09., zakk, Fichtenstr. 40, 16h, Eintritt frei
Das Umfragehoch und die Wahlerfolge lenken neue Aufmerksamkeit auf die AfD. Woher kommt der neue Höhenflug der Rechtspopulist*innen? War, wie Friedrich Merz zu wissen glaubte, tatsächlich das Gendern schuld? Lag es an „Habecks-Heizhammer“ (BILD)? Oder wieder nur an der Verdrießlichkeit angeblicher Protestwähler*innen? In diesem Workshop soll auf Grundlage von Ergebnissen aus der Rechtsextremismusforschung allgemein verständlich diskutiert werden, wie die Attraktivität der extrem rechten Partei tatsächlich einzuordnen und ob sie als Teil eines europaweiten Rechtsrucks zu verstehen ist. Mit Blick auf den Landtag in NRW, aber auch auf die eigene Stadt und das nahe Umfeld stellt sich die Frage, wie die AfD vor Ort eigentlich aufgestellt ist. Davon ausgehend soll eine Einschätzung gewagt werden, was seitens der AfD derzeit zur befürchten und was in Zukunft zu erwarten ist. Und es soll es ganz praktisch um gemeinsames Handeln gehen: Was ist der AfD und ihren Fans entgegensetzen? Wo und wie kann jeder*r ansetzen und etwas bewirken? Mit wem kann man sich verbünden, wie gegenseitig unterstützen? Wie kann man Räume schaffen, in denen rechte Ideologien und rechte Akteur*innen keinen Platz haben? Veranstalter*innen: zakk im Rahmen von „politisiert euch!“.

Niels Schabrod: „CAN WE SEE“

Ausstellung bis 28.09., BiBaBuZe, Aachener Str 1, täglich

Niels Schabrod zeigt Bilder aus seinem Buch „CAN WE SEE“, eine fotografische Entdeckungsreise durch Westeuropa in den 1990er- und 2010er Jahren in Form einer Selbstbetrachtung zur subjektiven Erinnerung.

SOLI-HINWEIS

Heinrich Heine Salon

Deutschland dritter Klasse
Armut in der Literatur



Wer Literatur zum Thema Armut sucht, muss nicht unbedingt zurückblättern bis zu Karl Philipp Moritz, Charles Dickens oder Maxim Gorki. Er findet sie auch hier und heute im reichen Deutschland, denn auch hier gibt es Armut in vielen Schattierungen und Härtegraden, ja sie hat wieder zugenommen und die sozialstaatlichen Dämme sind schwach. Von sozialer Herkunft und Benachteiligung ist in Büchern aus letzter Zeit (Christian Baron, Marlen Hobrack, Dennis Ohde u. v. a.) denn auch vermehrt zu lesen, ob in Romanen, autofiktionalen Erzählungen oder Reportagen – eine längst fällige Blickerweiterung, die zunächst besonders von französischen Autorinnen und Autoren wie Annie Ernaux oder Didier Eribon ausging.

Vorgestellt von Olaf Cless.
Es lesen: Beate Heinze & Hans Peter Heinrich
Am Akkordeon: Ivan Zsymbal

Sonntag, 10. September 2023 - 11.00h
zakk | Fichtenstr. 40 | Düsseldorf
mit kleinem Frühstück

Eintritt: 10,00 € ermäßigt 5,00 €
(Düsselpass, Schüler*innen, Studierende)

gefördert durch die  Landeshauptstadt Düsseldorf

Hinter den Hecken - Bildpolitik der Stadtgestaltung

Sa., 02.09., FFT-Foyer, KAP 1, Eintritt frei
Designer*innen werden ausgebildet, Naturversprechen wie die des Ingenhoven-Tals ins Bild zu setzen. Das Workshop- und Performanceprogramm zielt in die Gegenrichtung. Es dekonstruiert die Bildpolitik und analysiert deren Wirkung auf den Raum, frei nach Derridas Unbedingter Universität - einer Art Manifest für die Freiheit der Forschung und den Widerstand gegen wirtschaftliche Vereinnahmungen der Universitäten.

Der Vortrag mit den Projektbeteiligten (Anja Vormann, Laura Oldölp, Hauke Heumann, Moritz Hannemann, Alexander Konrad und Studierende der Hochschule Düsseldorf) veranschaulicht Entdeckungen entlang einer kleinen Reise durch die Bildwelt des Phänomens Ingenhoven-Tal.

Eine Stadt für Menschen - die Mobilitätswende in Düsseldorf ist möglich!

So., 10.09., zakk, Fichtenstr. 40, 11h, Eintritt frei
Beim Politischen Frühstück von Attac geht es diesmal darum, wie eine menschen- und klimagerechte Mobilität gestaltet werden kann. Das zeigen Städte wie Paris und Brüssel. Sie bauen ihre Verkehrsinfrastruktur radikal um, hin zu einer verkehrsberuhigten, autoarmen Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität. Was könnte Düsseldorf, das bis 2035 klimaneutral werden soll, davon lernen? Mit Thorsten Koska vom Wuppertal-Institut.

Günther Wessel: Salvador Allende – eine chilenische Geschichte

Di., 12.09., BiBaBuZe, Aachener Str 1, 19.30, Eintritt frei

Zum 50. Jahrestag des Militärputsches in Chile. Moderation: Ladislav Ceki. Mit Unterstützung des Eine-Welt-Beirats der Stadt Düsseldorf in Kooperation mit der Robert Burns Gesellschaft e.V.

ANZEIGE

zakk... September 2023

Die zakk-Kneipe ist geöffnet:
Mittwoch bis Samstag ab 16 Uhr frischer Kuchen, hausgemachte Pizza und vieles mehr!
Jeden Sonntag Frühstück ab 9.30 Uhr!

Mo 4.9. Stell dir vor, es ist Krieg, und keine:r geht hin. Kriegsdienstverweigerung in Zeiten des Angriffskriegs

So 10.9. attac politisches Frühstück Endlich wieder Leben und Debatte am Frühstückstisch.

Di 12.9. Woods Of Birnam Die Band um Sänger und Schauspieler Christian Friedel mit neuem Album

Do 14.9. Produktiv Streiten: Auswege aus einer defizitären Debattenkultur Mit Felix Urban & Adriano Mannino: Achtung im Ringlokschuppen Mülheim

Fr 15.9. Kultur aus der Konsole #25 Der Gaming-Stammtisch in Düsseldorf.

Sa 16.9. GamingDays #2 Das große Gaming Festival in und aus Düsseldorf!

Di 19.9. Pablo Brooks Der Düsseldorf-Berliner Künstler stellt seine neue EP vor

Mi 20.9. Cuba und die Klimafrage Kann es sozialistische Lösungen für ein kapitalistisches Problem geben?

Mi 20.9. Wilfried Schmickler: Es hört nicht auf Einer der großen Politkabarettisten dieses Landes mit neuem Programm!

Do 21.9. Verwahrung-Verwaltung-Vernichtung Vortrag zum Mord an Psychiatriepatient*innen im Nationalsozialismus

Sa 23.9. Poetry Fem* #6 Der queerfeministische Poetry Slam im zakk!

So 24.9. Häppchen und Sekt Die late-nightigste Show von Jonathan Löffelbein & Lukas Diestel

So 24.9. Warum die hässliche AfD gerade so attraktiv erscheint ...und was wir ihr entgegen setzen können.

Mo 25.9. Dietlind Falk: No Regrets Buchpremiere! Ihr neuer Roman lädt ein ins Tattoo Studio

Di 26.9. Team Scheisse Punkrock aus Bremen

Das gesamte Programm auf zakk.de

zakk.de · Fichtenstr. 40 · Düsseldorf

Cuba mischt sich ein bei Klimafragen - Antworten auf cubanisch!

Mi., 20.09., zakk, Fichtenstr. 40, 19:30, Eintritt frei
Kann es sozialistische Lösungen für ein kapitalistisches Problem geben? Das Fraunenumweltprojekt EcoMujer e. V. lädt ein zu Information und Austausch mit Dr. Leydis Iglesias Triana, Dozentin für Geografie an der Universität Pinar del Rio, Cuba. Denn seit Jahren arbeitet Cuba - wie viele Länder des Südens schon heute von den Auswirkungen des Klimawandels stark betroffen - auf nationaler und regionaler Ebene an Lösungen, wie dem Klimawandel im eigenen Land und weltweit begegnet werden kann.

Auf Abwegen. Mischpoke geht in den Wald. Ein literarischer Spaziergang

Do., 21.09., 17:30, Eintritt frei, Anmeldung unter salut@theycallitkleinparis.de

In den vergangenen Wochen ist es ruhig geworden um das Buch „Mischpoke. Familienangelegenheiten“, das im April dieses Jahres im Connaissance Verlag erschien. Die „Mischpoke“-Herausgeberin Alexandra Wehrmann tüftelte an neuen Lesungsformaten, die die Texte der insgesamt 24 Schreibenden in ungewöhnlicher Umgebung präsentieren sollen. Die erste Idee geht im September an den Start: eine fünfköpfige Lese-Crew begibt sich in den Grafenberger und Aaper Wald. Unter dessen schützendem Blätterdach lesen Laura Jil Beyer, Sven-André Dreyer, Claudia Holthausen, Katja Vaders und Alexandra Wehrmann aus ihren eigens für „Mischpoke“ entstandenen Texten.

Buchpremiere: Dietlind Falk: No Regrets

Mo., 25.09., zakk, Fichtenstr. 40, 20h, Eintritt 8,- Euro

Im Tattoostudio No Regrets - irgendwo zwischen Dortmund und Duisburg und irgendwann am Ende der 2010-Jahre - stehen die zwei besten Freunde Hänk und Muddy seit Jahrzehnten Rosen, Anker, Fußballvereinswappen und Totenköpfe. Doch die Welt um Hänk und Muddy hat sich verändert, und die beiden abgehalfterten Typen sind Auslaufmodelle geworden. Um den Laden vor dem Ruin zu retten, holen sie die junge Luz dazu - und zwischen den drei Außenseitern entwickelt sich eine unfreiwillige, tiefe Freundschaft, die nicht nur das No Regrets mit neuer Lebensfreude erfüllt.

Birgit E. Orths: Als Steuerfahnderin auf der Spur des Geldes

Do., 28.09., BiBaBuZe, Aachener Str 1, 19.30, Eintritt frei

Wie Kriminelle und Fehler im System uns Milliarden kosten. Gast: Norbert Walter-Borjans. Eine Veranstaltung der Friedrich Ebert-Stiftung.

ANZEIGE

komma
Wein für Frauenkommunikation e.V.



„Amazonenpoesie“

Lesung von Käthe Lorenz mit Musik von Tim Steiner

29. September 2023 - 19:00 Uhr

Theatermuseum, Lore-Lorentz-Saal
Jägerhofstraße 1 - Düsseldorf
EUR 10,-/ 6,- erm.

www.komma-duesseldorf.de

09 2023



Weitere Informationen
zu allen Veranstaltungen

<https://linkes-zentrum.de>
Corneliusstr. 108
info@linkes-zentrum.de

Di 05.09. // 19:00
Streit[klab] No 8

Alles super in der Linken? Finden wir nicht - uns fehlt etwas: die kontroversen Debatten. Das bewusste, konstruktive Streiten über Themen, an die sich niemand mehr ran traut! Aber gerade da wird es doch spannend, weil unbequem. Zum Beispiel, wenn der coolste Mensch in unserem Leben zu diesem einen Thema echt 'ne unangenehme Meinung hat. Deshalb wollen wir euch einladen in unseren Streit[klab]: der Ort, an dem Streit und hitzige jedoch respektvolle Diskussion auf Augenhöhe willkommen sind. Denn wir finden: Streit ist wichtig und Streit ist gut. Um zu lernen, zu reflektieren und um andere besser zu verstehen. Mühevoll haben wir recherchiert und uns im Paradies der (linken) Einigkeit (*zwinker*) die Themen rausgesucht, zu denen es doch noch keinen Konsens gibt. In regelmäßig unregelmäßigen Abständen werfen wir ein neues heißes Thema auf die Kaninchenwiese und hoffen, dass wir uns endlich mal wieder (argumentativ) die Zähne ausbeißen können. Die hitzige Debatte wird durch zwei kurze kontroverse Inputs eingeleitet und dann heißt es STREIT!
Natürlich gibt es einiges, das für uns unverhandelbar ist: Rassismus zum Beispiel oder die Existenz einer globalen Pandemie. Für uns ist es auch wichtig, dass trotz erregter Debatte der eigene Redeanteil reflektiert wird. Unsere charmante Moderation wird dies stets im Auge behalten. Vorwissen ist nicht notwendig und es spielt auch keine Rolle wie viel [füge beliebige*n linke*n Theoretiker*in ein] man schon gelesen hat - wir wollen vor allem eure Meinungen, Einschätzungen und Perspektiven hören und gemeinsam mit euch klüger werden. Und, Bock auf Streit bekommen? Hier kommt unser nächstes Thema:

Drogenkonsum in linken Räumen

Selbstverständlicher Teil unser aller Selbstbestimmung oder doch eher problematisch? Wo ziehen wir die weiße Linie? Fängt die Debatte beim Alkohol an? Sollten wir alle Trinker*innen von den Barhockern unserer AZs schubsen, ihnen das Export aus der Hand schlagen und statt Kneipenabenden lieber Plenum machen? Oder würden wir damit ein weißes Kaninchen jagen, denn ein paar gesellige Bierchen am Abend sind völlig im Rahmen und auch das bisschen Kiffen tut keiner*keinem weh? Und überhaupt - one spliff a day keeps the evil away. Solange man sich nicht so wie die Pepp-Mäuse auf dem Klo rundrückt, ist im Prinzip alles okay? Ballern bis zum Kommunismus! Aber bitte da, wo es niemand sieht? Samstagabend: Die Bässe wummern, die Pupillen weiten sich, die Kiefer haben Kirmes. Sich einfach mal frei fühlen, loslassen und den Alltag vergessen. Wo hört der Spaß auf und wo fängt unsere Verantwortung an? Sind eben Drogen das Opium der linken Szene? Brauchen wir vielleicht sogar einen offeneren Umgang mit Safer Use in linken Räumen? Aber what if the drugs don't work and was wenn die eigenen Genoss*innen abschirmen? Ab wann drücken wir ihnen dann die Adresse der nächsten Drogenberatung in die Hand und distanzieren uns aus gesundem Selbstschutz so schnell es geht? Beim nächsten Streit[klab] #8 am 5.9.23 möchten wir mit euch einen nüchternen Blick darauf werfen, wie wir zu Drogenkonsum in linken Räumen stehen und wie wir einen klaren Kopf bewahren können zwischen Lustprinzip und Suchtgefahr.
Ab 19 Uhr sind wir da, um 19.30 Uhr starten wir in den Streit!

Fr 08.09. // 19:00
Schwarzroter Kneipenabend

APK versorgt euch mit einem deftigen Gyrosteller und die DoKneipe kredenzt euch 'nen stimmungsvollen Sommerdrink, ... kommt zusammen Leute, lernt euch kennen!
Also kommt rum, wir haben ab 19:00h geöffnet.
Eine Veranstaltung der DoKneipe + APK

Sa 09.09. // 19:00
Dead Years + I Am The Fly

Punk! Kommt vorbei, wir öffnen um 19:00h und starten um 20:00!
Checkt aus:
Dead Years
<https://deadyearsdeadyears.bandcamp.com/>
I am the fly
<https://www.i-am-the-fly.de/>

Mo 11.09. // 19:00
offenes antifa treffen 0211

Das neue offene Antifa-Treffen
Du hast keinen Bock auf AfD und andere Faschos in deinem Viertel und deiner Stadt? Dann komm zum offenen Antifa Treffen Düsseldorf!
Ob die immer weiter steigenden Umfragewerte der AfD, die Nazis auf der Straße oder der allgemeine Rechtsruck in der Gesellschaft - es gibt viel zu tun. Deswegen wollen wir einen offenen Raum für antifaschistisches Engagement in Düsseldorf schaffen. Dabei wollen wir uns kennenlernen, diskutieren, vernetzen und vor allem gemeinsam gegen Rechts aktiv werden. Lasst uns zusammen kreative Aktionen planen, Veranstaltungen machen und das Stadtbild antifaschistisch verschönern! Komm vorbei, wenn du von den Faschos das kalte Kotzen kriegst und ihnen was entgegengesetzt willst, oder einfach nur Bock hast andere antifaschistische Leute kennenzulernen und zu diskutieren! - OAT Düsseldorf

Sa 23.09. // 20:00
15 Jahre STAY! - Party

Die Düsseldorfer Flüchtlingsinitiative Stay! wird 15 Jahre und feiert mit Cocktails, DJs und tanzbarer Musik im Linken Zentrum. 15 Jahre praktische Unterstützung für geflüchtete und papierlose Menschen. 15 Jahre antirassistisches politisches Engagement.

Di 26.09. // 19:30 - 23:00
Die extrem rechte Gruppierung "Revolve Rheinland": "Identitäre" Resterampe oder neue Gefahr?

Referent: Steffen Baumgärtner (Freier Journalist)
Seit November 2021 tritt immer mal wieder in Teilen von NRW und Rheinland-Pfalz eine extrem rechte Gruppierung in Erscheinung, die sich "Revolve Rheinland" nennt und sich als "patriotisch", "aktivistisch" und "sozial" versteht. Vergleichbare Gruppen, die sich großteils aus den Strukturen der "Identitären Bewegung" entwickelt haben, gibt es in mehreren Regionen Deutschlands. Mehrfach nahm die "Revolve Rheinland" bereits an Demonstrationen der Pandemieuegner*innenbewegung in Düsseldorf teil - an der Seite der AfD-Jugend, von Burschenschaftlern und von Neonazis. Auch die provokative und rassistische Aktion im März 2023 an der Ellerstraße in Düsseldorf-Oberbilk ging auf ihr Konto. Dort waren zuvor von der Stadt Düsseldorf an zwei Stellen zusätzliche Straßenschilder in arabischer Sprache angebracht worden. Ein Großteil der Medien griff bei der Berichterstattung auf Bildmaterial der "Revolve Rheinland" zurück und sorgte damit nachträglich, wenngleich unbeabsichtigt für den Erfolg der extrem rechten Aktion und die Verbreitung deren Propaganda - als ob es nie zuvor eine Diskussion über die Medienstrategie der „Identitäten“ gegeben hätte.
Die Veranstaltung nimmt die "Revolve Rheinland" näher unter die Lupe. Wer steckt dahinter, welche Strategie wird verfolgt, wie sind derartige aktivistischen Gruppen ideologisch zu verorten. Und was macht das Rheinland so attraktiv für ihre Aktionen? Diskutiert werden soll aber auch der Umgang mit derartigen Gruppen und Aktion wie der an der Ellerstraße, schließlich lassen sie sich nicht einfach ignorieren bzw. totschweigen.
INPUT - antifaschistischer Themenabend in Düsseldorf existiert seit 2002 und findet in der Regel an jedem letzten Dienstag im Monat an wechselnden Orten statt. Aktuelle Veranstalter: AG INPUT, Antifaschistischer Arbeitskreis an der HSD und Antirassistisches Bildungsforum Rheinland (ABR), in Kooperation mit SJD - Die Falken Düsseldorf. Ankündigungen finden sich auf Twitter (Input_Dus), Instagram (input_duesseldorf), Facebook (input-antifaschistischer-themenabend) und Mastodon (https://chaos.social/@INPUT_dus/).

Unterstützt den Hinterhof!
Spendet an:
KUPO e. V.
IBAN: DE44 3005 0110 1004 7814 88
Stichwort: Hinterhof



Do 07.09. // 19:00
Do 21.09. // 19:00
Café Bunte Bilder

Liebe Freund*innen des gepflegten Donnerstagabends im Linken Zentrum. Café Bunte Bilder kredenzt euch ab 19 Uhr kühle Getränke und was leckeres zu futtern dazu. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat macht die Donnerstagskneipe das LZ auf für gemütliches Einkehren, kühle Getränke, kickern und mal mehr und mal weniger konspirative Pläuschchen.
Außerdem gibts vegane Küfa! Ab und zu hecken wir diverse Specials für euch aus - um auf dem Laufenden zu bleiben, schaut gern in der jeweiligen Woche hier auf der Website oder unseren Seiten auf Insta und Facebook vorbei.

Fr 08.09. // 17:00 - 20:00
Fr 22.09. // 17:00 - 20:00
Fr 29.09. // 17:00 - 20:00
Fahrradwerkstatt DIY

Ob nur irgendwas schleift, du dein Rad mal wieder fit machen möchtest oder einfach mit Gleichgesinnten ein bisschen schrauben und quatschen möchtest, komm gerne bei der offenen Fahrradwerkstatt im Linken Zentrum vorbei.
Jeden Freitag machen wir von 17:00 bis 20:00 auf, um dich bei deinen Fahrradproblemen und -projekten zu unterstützen, sei es durch ein paar Tipps, etwas Werkzeug oder einfach eine zweite Hand um diesen vermaledeiten Bremszug fest zu kriegen.
Eine solide Ausstattung an Verschleiß- und Kleinteilen sowie Werkzeug ist vorhanden und manchmal findet sich auch das ein oder andere Gebrauchtteil in irgendeiner Kiste. Wir verfolgen ein Konzept der Selbsthilfe, also packen wir gerne überall mit an und geben Wissen weiter, aber letztendlich machen sich alle Beteiligten auch mal selber die Hände dreckig.
radwerkstatt-duesseldorf@riseup.net
Leider ist es möglich, daß im August kurzfristig Termine ausfallen. Gerne könnt ihr mir. 1-2 Tage vorher per E-mail nachfragen.



Do 14.09. // 19:00
Do 28.09. // 19:00
Kneipenabend

